



# FIGU ZEITZEICHEN



**Sonderausgabe**  
**Aktuelles • Erkenntnisse • Medienartikel**

Erscheinungsweise:  
sporadisch

Internetz: <http://www.figu.org>  
E-Brief: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

12. Jahrgang  
Nr. 207 Juli/1 2026

**Organ für freie, politisch unabhängige Berichterstattungen zum Weltgeschehen,  
kommentarlose, neutrale und meinungslose Weitergabe von Zeitungsberichten.**

Laut «Allgemeine Erklärung der Menschenrechte», verkündet von der Generalversammlung der Vereinten Nationen am 10. Dezember 1948, herrscht eine allgemeine «Meinungs- und Informationsfreiheit» vor, und dieses unumschränkte Recht gilt weltweit und absolut für jeden einzelnen Menschen weiblichen oder männlichen Geschlechts jeden Alters und Volkes, jedes gesellschaftlichen Standes wie auch in bezug auf rechtschaffene Ansichten, Ideen und jeglichen Glauben jeder Philosophie, Religion, Ideologie und Weltanschauung:

**Art. 19 Menschenrechte: Jeder Mensch hat das Recht auf freie Meinungsäusserung; dieses Recht umfasst die Freiheit, Meinungen unangefochten anzuhängen und Informationen und Ideen mit allen Verständigungsmitteln ohne Rücksicht auf Grenzen zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.**

Ansichten, Aussagen, Darstellungen, Glaubensgut, Ideen, Meinungen, Ideologien, Abhandlungen, Artikeln und Leserschriften müssen in keiner Art und Weise zwingend identisch mit dem Gedankengut und den Interessen, mit der «Lehre der Wahrheit, Lehre der Schöpfungsenergie, Lehre des Lebens», wie auch nicht in einer Sach- oder Sichtweise mit dem Missionsgut oder Habitus der FIGU verbindend sein.



=====

Für alle in den FIGU-Zeitzeichen publizierten Beiträge und Artikel verfügt die FIGU über die nötigen schriftlichen Genehmigungen der Autoren sowie der betreffenden Medien! Auf vielfach geäusserten Wunsch der Zeitzeichen-Leserschaft sollen in den Zeitzeichen zur Orientierung der Leser evtl. wichtige Teile von Kontaktberichten, sowie wichtige Belange aus Politik, wie auch wertige oder humoristische private Beiträge veröffentlicht werden, jedoch auch neue Fakten und Angaben für neue FIGU-Gruppierungen in anderen Staaten, wie ebenso weltweit gegen die FIGU geführte Lügen und Betrügerei.

## **Warnung bezüglich Verwendung von KI resp. Künstliche Intelligenz**

KI-generierte Plattformen und KI-Programme greifen seit geraumer Zeit immer tiefer in den menschlichen Alltag ein, wobei Menschen die Künstliche Intelligenz auch reichlich für Verfälschungen aller Art benutzen, dabei jedoch nicht erfassen, dass sie obrigkeitlich usw. ständig mehr kontrolliert und unterjocht werden. Dazu dient auch die Verwendung von Kreditkarten zur bargeldlosen Zahlung, was angeblich den Menschen freier machen soll. KI-Internetrecherchen zu Informationen, Bildbearbeitung, Animationen, Überarbeitung von Filmen, KI-autarke Korrekturen von Schreibfehlern, Texten oder von Übersetzungsprogrammen usw. usf. machen den Menschen immer mehr KI-abhängig. Allerorts öffnet sich ein KI-generiertes Tool, welches scheinbar das Leben erleichtert und sehr viel Mühe, Zeit und Energie sparen soll. Aus Bequemlichkeit, Freude und Unachtsamkeit werden gewisse KI-Möglichkeiten zum Spieltrieb und dadurch dem KI unumschränktes Vertrauen geschenkt. Davor ist mit allem Nachdruck zu warnen, denn es ist bedacht zu werden, dass die Nutzung von KI ein sehr grosser Teil der persönlichen Freiheit aufgegeben wird, wie auch die eigene Selbstständigkeit und Verantwortung weggeschoben und aufgegeben wird. Es fehlt dem Menschen das Wissen, dass sich die KI bereits infolge aktiver interner Lernprogramme stark verselbständigt hat, was ihr erlaubt Äusserungen und Entscheidungen der KI-Nutzer zu manipulieren, zu verändern und zu zensurieren – und durch Lügen zu verfälschen. Die Künstliche Intelligenz ist also jetzt schon umfassend in der Lage, Verschleierungstechniken anzuwenden und zu Lügen, und kann so aufgrund mangelnder Sicherheitsvorkehrungen sich jeder menschlichen Kontrolle entziehen, wie auch ihre eigens erstellten Programme von Menschen nicht mehr gelöscht werden können – wenn sie diese noch zu erfassen vermögen. Die KI selbst kopiert bereits für die Menschen unbemerkt in sich eigenständig Programme und schützt diese gegen menschliche Fremdeingriffe. Und das kann nicht mehr gestoppt werden! (Aussage: Plejarisches Gremium)

Die Erfahrungen der FIGU zeigen deutlich auf, dass KI selbständig in die Kontaktberichte eingreift und bestimmte Themen, Äusserungen und Erklärungen verwässert, verfälscht oder gar ganz zu verhindern versucht, indem einzelne Worte oder ganze Abschnitte einfach gelöscht werden, was sehr mühsam korrigiert und wieder in den Urzustand geformt zu werden ist. Es wurde zudem auch festgestellt, dass sich KI-Übersetzungstools weigern, bestimmte Teile der Kontaktberichte in Fremdsprachen zu übersetzen, mit der KI-Begründung, dass es sich dabei um abwertende negative und zugespitzte Aussagen handle, wenn Falsches, Schädliches, ein Fehlverhalten staatlicher, amtlicher oder auch gesellschaftlicher Weise aufgezeigt wird. Aufgrund unserer FIGU-Erfahrungen warnen wir unsere Leser nachdrücklich im Hinblick auf bösartige KI-Zukunftsaussichten davor, KI im privaten Rahmen zu nutzen und die eigenen Bemühungen sowie die persönliche Verantwortung auf diese abzuschieben. Für uns von der FIGU bedeutet das, dass wir infolge hinterhältiger Einmischungen der KI in unsere Schreibarbeiten grosse Mühen haben, um diese korrekt und wortgetreu wiederzugeben und von den unerwünschten KI-Übergriffen freizuhalten, und zwar auch bezüglich der maschinell-technischen und elektronischen KI-Manipulationen, die uns viel Zeit rauben, um alles richtigzustellen und zu bewältigen.

\*\*\*\*\*

\*\*\*\*\*

## Francisco De Nadal Dirceu on the Consequences of Overpopulation

Dirceu Francisco De Nadal über die Folgen der Überbevölkerung\$



Dirceu Francisco De Nadal, 29. Juni 2026

Erlaubnis zur Weiterverwendung erteilt am 29. Juni 2026 an Achim Wolf

Die Überbevölkerung führt zu einer Zunahme menschlicher Aktivitäten, was wiederum die Durchschnittstemperatur der Erde erhöht (aufgrund von CO<sub>2</sub>). Dieser vom Menschen verursachte Temperaturanstieg begann mit dem Beginn der industriellen Revolution (eine Tatsache, die durch verschiedene Studien belegt wird).

Mit dem Anstieg der durchschnittlichen Temperatur der Erde schmilzt das permanente Eis an den Polen und in den Höhenlagen der Kontinente, wodurch Wasser ins Meer fließt. Dies führt dazu, dass sich mehr Wasser über Ozeane und Kontinente bewegt, die Verdunstung zunimmt und es zu stärkeren Niederschlägen kommt. Diese Veränderungen beeinflussen die Bewegungen der Erdkruste, indem sie durch die zusätzliche Masse des sich bewegenden Wassers auf den Erdmantel einwirken. Infolgedessen werden Zonen mit Schwachstellen in der Erdkruste – wie beispielsweise tektonische Plattengrenzen – instabiler und anfälliger für Verschiebungen.

Der Mantel – insbesondere das Magma – wird durch die Bewegung dieser neuen Wassermengen beeinflusst und reagiert in den am wenigsten stabilen Zonen mit vulkanischer Aktivität, Erdbeben und Tsunamis. Massive, von Menschenhand geschaffene Bauwerke wie riesige Staudämme wurden auf kristallinen Massiven errichtet. Auch diese «Errungenschaften» des Menschen beeinflussen den Mantel und sein Magma; die Auswirkungen verlagern sich jedoch auf anfällige Zonen, da der Planet als ein einheitliches Ganzes funktioniert, in dem auf der Ebene des Mantels (Magmas) alles miteinander verbunden ist.

Vulkanismus, Erdbeben, Tsunamis, globale Erwärmung und globale Abkühlung gab es im Laufe der geologischen Zeit schon immer. Zwar entstehen durch natürliche Prozesse neue Arten und andere sterben aus, doch die aktuelle Situation ist durch das rasante Tempo dieser Veränderungen gekennzeichnet. Diese Geschwindigkeit lässt uns keine Zeit, uns an neue Bedingungen anzupassen, was zu Katastrophen führt, die unsere Bevölkerung unweigerlich dezimieren werden – ein Prozess, der nichts anderes ist als die Selbstregulierung der Natur.

Langfristig werden wir mit höheren Temperaturen konfrontiert sein; kurz- und mittelfristig werden wir jedoch auch mit unterdurchschnittlichen Temperaturen zu kämpfen haben. Dies ist auf die Wanderung kalter Luftmassen von den Polen zurückzuführen, die nun aufgrund des an den Polen selbst stattfindenden Erwärmungsprozesses in weiter entfernte Regionen vordringen und dort länger verweilen.

Overpopulation drives an increase in human activity, which in turn raises Earth's average temperature (due to CO<sub>2</sub>). This human-induced temperature rise began with the onset of the Industrial Revolution (a fact supported by various studies).

As Earth's average temperature rises, permanent ice at the poles and at high altitudes on the continents melts, causing water to flow into the sea. This results in more water moving across oceans and continents,

increased evaporation, and more intense rainfall. These shifts influence crustal movements by affecting the mantle through the added mass of moving water. Consequently, zones of crustal weakness—such as tectonic plate boundaries—become more unstable and susceptible to movement.

The mantle—specifically the magma—is affected by the movement of these new volumes of water, reacting with volcanic activity, earthquakes, and tsunamis in the least stable zones. Massive human-made structures, such as huge dams, have been built upon crystalline massifs. These human "achievements" also influence the mantle and its magma; however, the effects migrate to vulnerable zones, as the planet functions as a unified whole with everything interconnected at the level of the mantle (magma).

Volcanism, earthquakes, tsunamis, global warming, and global cooling have always existed throughout geological time. While new species emerge and others go extinct through natural processes, the current situation is defined by the rapid pace of these changes. This speed leaves us no time to adapt to new conditions, leading to catastrophes that will inevitably reduce our population—a process that is simply nature regulating itself.

In the long term, we will have to face higher temperatures; in the short and medium term, however, we will also face lower-than-normal temperatures. This is due to the migration of cold air masses from the poles, which are now advancing into more distant regions and persisting for longer periods as a result of the warming process occurring at the poles themselves.

## Zur Verteidigung der Überbevölkerung

Zum Gedenken an Paul Ehrlich /P Marcus Dredge

Die Artenschranke: Interview mit Professor Paul Ehrlich — YouTube

(<https://www.youtube.com/watch?v=QfkDcWcF6ss>)

(<https://www.youtube.com/watch?v=QfkDcWcF6ss>)

Source/Quelle:<https://medium.com/ending-overshoot/in-defence-of-overpopulation-ada093f776b0>

Die Erlaubnis zur Wiederveröffentlichung wurde vom Autor Marcus Dredge am 28. Juni 2026 an Achim Wolf erteilt.



Paul Ehrlich im Jahr 1974 [Wikimedia](#)

Der Biologe Paul Ehrlich von der Stanford University starb vor einigen Monaten im Alter von 93 Jahren. Bekannt wurde er vor allem durch seine Arbeit zur menschlichen Überbevölkerung. Posthum wurde er von den Medien angegriffen, die sich hauptsächlich gegen seine malthusianische Lehre aussprachen.

Er veröffentlichte 1968 sein einflussreiches Buch «Die Bevölkerungsbombe» und machte sich keinerlei Illusionen über die bevorstehende Aufgabe. Trotzdem versuchte er, hinsichtlich der amerikanischen und globalen Lage einen gewissen Optimismus zu vermitteln:

***Nehmen wir einmal an, es wäre unwahrscheinlich, dass dieses Land von seinem selbstzerstörerischen Kurs ablässt und ein vernünftiges nationales Programm zur Bevölkerungs- und Umweltkontrolle startet.***

Es ist in Mode gekommen, die beiden ursprünglichen Kassandras der Überbevölkerungs-Prophezeiung, Thomas Malthus und Paul Ehrlich, zu kritisieren. Malthus war ein Geistlicher, in dessen Gemeinde mehr Geburten als Sterbefälle registriert wurden. In seinem Essay von 1798 postulierte er, dass Arme, sobald sie mehr Geld haben, mehr Kinder bekommen und dadurch ärmer werden. Wir wachsen exponentiell, die Nahrungsmittelproduktion hingegen nicht. Daher legte er grossen Wert auf die Bevölkerungsentwicklung.

Ehrlich spielte unterdessen eine Schlüsselrolle bei der Entstehung von Bewegungen wie der Nullwachstumsbewegung und den Parolen «Einmal leben, dann nie wieder» und «Bei zwei Kindern aufhören». Aktivisten wie Les U. Knight und seine Bewegung für das freiwillige Aussterben der Menschheit folgten später. Die britische Grüne Partei wurde auf der Grundlage von Ehrlichs Buch und der Studie «Die Grenzen des Wachstums» gegründet und firmierte zunächst unter den Namen «Ökologie-Partei» und «Menschenpartei». Inzwischen hat diese Partei, die von linker Ideologie geprägt ist, ihre Bevölkerungspolitik aufgegeben. Ihre Kandidatin in der Sendung «Question Time» erklärte kürzlich, sie sei schockiert gewesen, als sie hörte, dass Bevölkerungswachstum (durch Zuwanderung) mit einem erhöhten Wohnraumbedarf in Verbindung gebracht werde.

Ehrlich wurde ständig von seinen Vorhersagen eines Zusammenbruchs geplagt; allerdings von Vorhersagen einer Knappheit, die nur durch die Arbeiten von Norman Borlaug zur Nahrungsmittelproduktion und die «Grüne Revolution» verzögert wurden. In seiner Nobelpreisrede warnte Borlaug, dass kurzfristige Massnahmen wie Stickstoffbindung und Pestizide im Vergleich zum Monster der Überbevölkerung nur ein Tropfen auf den heissen Stein seien.

Diese Botschaft wurde von ökologisch ungebildeten Ökonomen und dem «Guardian»-Journalisten George Monbiot weitgehend ignoriert, der Ehrlich sogar in Nachrufen weiterhin verunglimpfte. In der Praxis wurde das Problem nur weiter aufgeschoben, sodass unsere Bevölkerungszahlen auf Kosten ökologisch nicht nachhaltiger Praktiken wie dem Abfluss von Pestiziden und Düngemitteln auf Basis fossiler Brennstoffe, die Wasserquellen verschmutzen und die Klimakrise verschärfen, aufrechterhalten werden. Kurz gesagt: Wir nutzen all das, wovor Rachel Carson in ihrem Buch «Der stumme Frühling» gewarnt hat.

Ehrlichs Werk war sehr vielfältig; er schrieb sogar ein Buch über die abnehmende Kaufkraft. «Die Bevölkerungsbombe» enthält in einem Abschnitt voller hypothetischer Geschichten einige bizarre Science-Fiction-Passagen; vielleicht war er auch ein frustrierter Belletristikator. Er bringt einen wichtigen Punkt bezüglich der Idee des Raumschiffs Erde und unserer Aussichten, andere Planeten zu besiedeln, vor:

***Interstellare Transporte für überschüssige Menschen bieten eine amüsante Perspektive. Da die Schiffe Generationen bräuchten, um die meisten Sterne zu erreichen, könnten nur diejenigen transportiert werden, die zu strenger Geburtenkontrolle bereit sind. Bevölkerungsexplosionen auf Raumschiffen wären katastrophal. Daher müssten wir unsere verantwortungsbewussten Menschen exportieren und die Unverantwortlichen auf der Erde zurücklassen, damit sie sich dort fortpflanzen können.***

Sowohl von rechts als auch von links stigmatisiert, ist die Aussage, dass es «zu viele von uns» gibt, eine unpopuläre Position. Dennoch gab es mutige Persönlichkeiten, die sich weiterhin zu Wort meldeten; insbesondere die Ökologen Dave Foreman und Garret Hardin in den USA sowie David Attenborough («**Die Bevölkerungsdichte ist ein Faktor bei jedem Umweltproblem, dem ich je begegnet bin, von der Zersiedelung bis zur Überbevölkerung der Städte, vom Verschwinden tropischer Wälder bis zu hässlichen Plastikmüllhalden und nun auch noch der unaufhaltsamen Zunahme der Luftverschmutzung**») und Chris Packham in Grossbritannien. Beide haben Dokumentarfilme zu diesem Thema gedreht.

Wohltätigkeitsorganisationen wie «Overpopulation Connection» und «World Population Balance» erheben weiterhin ihre Stimme, doch traurigerweise übte selbst Population Matters in Grossbritannien in seinem Nachruf Kritik an ihrem Schirmherrn Paul Ehrlich. Population Counts hingegen blieb unbeugsam und zeigte keinerlei Reue.

Es gab weitere hervorragende Filme wie «Greenwashed», «GrowthBusters» und «The Planet of the Humans». Karen Shragg warnte uns in ihrem Buch über Überbevölkerung davor, die Ursachen aller nachfolgenden Probleme anzugehen. Stephen Emmott, Leiter des Computational Science Lab von Microsoft in Cambridge, veröffentlichte ein Buch und einen Film mit dem Titel «Ten Billion», in denen er anhand einer statistischen Präsentation die Folgen des Erreichens dieser Zahl durch die Menschheit und deren Auswirkungen erläutert.

Ehrlich prägte die IPAT-Formel, die besagt, dass die Auswirkungen gleich der Bevölkerungszahl multipliziert mit Wohlstand und Technologie sind. Jeder kann verstehen, dass 10'000 Menschen unter sonst gleichen Bedingungen mehr konsumieren als hundert. Selbst wenn es uns gelänge, den Konsum jedes Einzelnen um 10% zu senken, würde dieser Effekt sofort durch einen 10-prozentigen Bevölkerungsanstieg zunichtegemacht. Anfänglich fand seine Botschaft bei einem ökologisch gebildeten Publikum Anklang, da er regelmässig in der «Tonight Show» mit Johnny Carson auftrat. Literatur und Filme griffen diesen Zeitgeist auf, beispielsweise Bücher wie «Make Room, Make Room» und die Verfilmung «Soylent Green» mit Charlton Heston.

Die Weltbevölkerung betrug 1968 3,5 Milliarden und hat sich mittlerweile auf 8,2 Milliarden mehr als verdoppelt – Tendenz steigend. Warum also dieser Rückgang nach dem goldenen Zeitalter der Überbevölkerung in den 60er- und 70er-Jahren? Vor allem, damit wir ungestört von unbequemen Warnungen leben und den Status quo beibehalten können. Optimisten glauben, wir könnten die Krise mit technischen Lösungen überstehen, Linke behaupten, es gäbe einfach zu viele reiche Eliten (Aber an wen verkaufen die eigentlich ihre Waren?), Rechte behaupten, es gäbe zu viele Menschen in Entwicklungsländern mit hohen

Geburtenraten, und dann gibt es da noch das Schreckgespenst der Unterbevölkerung, das von Elon Musk und Co. geschürt wird.

Täglich kommen über 200'000 neue Menschen (nach Abzug der Sterbefälle) auf die Erde. Obwohl die Geburtenraten in einigen Ländern allmählich sinken, liegt die Reproduktionsrate in der islamischen Welt und in Afrika im Allgemeinen deutlich über dem Bestandserhaltungsniveau. Tatsächlich wird sich die Bevölkerung Afrikas bis 2070 voraussichtlich verdoppeln. Dies hat gravierende Folgen für die gegenwärtigen und zukünftigen Migrationsrouten in konsumstarke westliche Länder. Auch wenn der Konsum in Entwicklungsländern geringer sein mag, wird die lokale Artenvielfalt dort dennoch stark beansprucht; Bäume werden für Wohnraum, Brennstoff und Landwirtschaft gefällt. Wildtiere werden zur Nahrungsbeschaffung getötet usw.

In dicht besiedelten Gebieten kommt es zu Problemen wie Verkehrsstaus, überlasteten Schulen, Problemen im Gesundheitswesen und in der Abwasserentsorgung, einem Mangel an sauberem Wasser usw. Bei wachsenden Bevölkerungen verliert der Einzelne an Bedeutung, und die politische Vertretung nimmt ab. Dies veranlasste den Science-Fiction-Autor Isaac Asimov zu der Aussage: «Die Menschenwürde kann die Überbevölkerung nicht überleben.»

Anders als andere Tiere haben wir keine begrenzte Fortpflanzungszeit und können uns das ganze Jahr über fortpflanzen. Hinzu kommt die gesunkene Säuglingssterblichkeit und die gestiegene Lebenserwartung, und man versteht, warum Urgrosseltern mit ihren zahlreichen Nachkommen Seite an Seite leben und alle gleichzeitig Einfluss auf die Umwelt nehmen. Unsere Spezies ist nach wie vor darauf programmiert, unmittelbare Bedrohungen, wie einen plötzlich auftauchenden Höhlenbären, wahrzunehmen, anstatt langfristig zu planen und besorgniserregenden Entwicklungen entgegenzuwirken.

Was empfahl Paul Ehrlich uns also 1968? Er schlug Aktivismus vor: Wir sollten uns der Initiative «Null Bevölkerungswachstum» anschliessen, Briefe an Medien und Politiker schreiben und die Öffentlichkeit allgemein über dieses Thema aufklären. Wir sollten die positiven Aspekte loben (z.B. die Einführung der Zwei-Kind-Regelung für Steuergutschriften) und die negativen kritisieren (z.B. deren Abschaffung). Er war überzeugt, dass die Bereitstellung von Verhütungsmitteln wirkungslos bleiben würde, solange sich die Einstellung der Bevölkerung nicht so weit verändert habe, dass sie diese auch einfordern würde.

Fast 60 Jahre später – wie sieht die Lage heute aus? Ehrlich hat die zentrale Debatte eindeutig gewonnen. Wir befinden uns in einer sich stetig verschärfenden Klimakrise, die Weltuntergangsuhr rückt immer näher an Mitternacht heran, wir erreichen jedes Jahr früher die ökologische Überlastung und treiben das voran, was viele als das siebte grosse Massenaussterben bezeichnen. Diesmal, im Anthropozän, sind wir der Meteor. Was die Säugetierbiomasse auf der Erde betrifft, machen Menschen 37% aus, Haustiere 61%, und Wildtiere bleiben nur noch 2% übrig.

Letztlich erwartete Paul Ehrlich nicht viel von seinen Mitmenschen. Er ging davon aus, dass sich nur wenige überhaupt dafür interessieren würden.

***Die Bevölkerung besteht aus zwei Gruppen: einer vergleichsweise kleinen, die sich dem Erhalt von Schönheit und Tierwelt verschrieben hat, und einer weitaus grösseren, die beides zerstören will (oder ihnen zumindest gleichgültig gegenübersteht). Ich gehe davon aus, dass die erste Gruppe auf meiner Seite steht und dass die zweite sich weder durch einen Appell an die Schönheit noch durch ein Flehen um Mitleid für das, was womöglich unsere einzigen Gefährten im unermesslichen Universum sind, zum Handeln bewegen lässt.***

Marcus präsentiert den Podcast «The Species Barrier», in dem er die Grenze zwischen Menschen und anderen Tieren erforscht. Folgen Sie ihm auf iTunes, YouTube, Facebook, Podbean und Twitter/X.

## In Defence of Overpopulation

Remembering Paul Ehrlich / Marcus Dredge

(<https://www.youtube.com/watch?v=QfkDcWcF6ss>)

Source/Quelle:<https://medium.com/ending-overshoot/in-defence-of-overpopulation-ada093f776b0>

Die Erlaubnis zur Wiederveröffentlichung wurde vom Autor Marcus Dredge an Achim Wolf am 28. Juni 2026 erteilt.

The Species Barrier: Interview with Professor Paul Ehrlich — YouTubeThe Stanford University biologist Paul Ehrlich died a couple of months ago at the age of 93. Best known for his work on human overpopulation, the media has posthumously attacked him, primarily arguing against his Malthusian message.

He published his influential book The Population Bomb in 1968 and was under no illusions about the task at hand. Despite this, he tries to show some optimism as regards the American and global predicament:

***Let's make the unlikely assumption that this country will turn aside from its suicidal course and start a sensible domestic program of population and environmental control.***

It has been fashionable to bash the two original Cassandras of overpopulation doom, Thomas Malthus and Paul Ehrlich. Malthus was a cleric who registered more births than deaths in his parish. In his 1798 essay, he postulated that as soon as the poor have more money, they have more children and thereby become

poorer. We grow geometrically, whereas food production doesn't. Therefore, he put a large emphasis on population.

Ehrlich, meanwhile, played a key part in triggering movements such as Zero Population Growth and the "one and done" and "stop at two" mantras. Activists such as Les U Knight and his Voluntary Human Extinction Movement would eventually follow. The UK Green Party was formed on an understanding of Ehrlich's book and the Limits to Growth study, initially going by the Ecology and People parties. Now, that party, infused with left-wing ideology, has done away with its population policy. Their candidate on Question Time recently professed that she was shocked to hear population growth (via immigration) linked to an increased need for housing.

Ehrlich was constantly haunted by his predictions of collapse; however, predictions of scarcity that were delayed only by the work on food production of Norman Borlaug and "The Green Revolution." In his Nobel Prize acceptance speech, Borlaug warned that short-term measures such as nitrogen capture and pesticides only offered a sticking plaster compared to the monster of overpopulation.

This message has largely been ignored by ecologically illiterate economists and Guardian journalist George Monbiot, who continued to belittle Ehrlich, even in obituaries. In practice, the can has been kicked further down the road, maintaining our numbers at the expense of ecologically unsustainable practices such as fossil-fuel-based pesticide and fertiliser runoff polluting water sources and adding to the climate change predicament. i.e., utilising everything that Rachel Carson's Silent Spring warned us against.

Ehrlich's writing has been quite diverse; he even wrote a book on the topic of our waning jaw strength. The Population Bomb has some bizarre sci-fi writing in a section full of hypothetical stories; perhaps he was a frustrated fiction writer, too. He makes a fair point regarding the idea of Spaceship Earth and our prospects of peopling other planets:

***Interstellar transport for surplus people presents an amusing perspective. Since the ships would take generations to reach most stars, the only people who could be transported would be those willing to exercise strict birth control. Population explosions on space ships would be disastrous. Thus we would have to export our responsible people, leaving the irresponsible at home on Earth to breed.***

Stigmatised by both right-wing and left-wing politics, it is an unpopular position to take that there are "too many of us". There have been brave figures who continued to speak up regardless, though; notably the ecologists Dave Foreman and Garret Hardin in the USA and David Attenborough ("**Human population density is a factor in every environmental problem I have ever encountered, from urban sprawl to urban overcrowding; disappearing tropical forests to ugly sinks of plastic waste, and now the relentless increase of atmospheric pollution**") and Chris Packham in the UK. Both men have made documentaries on the topic.

Charities such as Overpopulation Connection and World Population Balance continue to speak out, but sadly, even Population Matters in the UK managed to be critical of their patron, Paul Ehrlich, in his obituary. Population Counts, meanwhile, remained unbowed and unapologetic.

There have been other excellent films, such as Greenwashed, GrowthBusters, The Planet of the Humans, and Karen Shragg warned us in her overpopulation book to "move upstream" for the driver of all downstream issues. Stephen Emmott, head of Microsoft's Computational Science Lab in Cambridge, released a book and a film by the titles of Ten Billion, in which he speaks of humanity reaching that number and what it will mean via a statistical slideshow.

Ehrlich coined the IPAT formula, which simply stated that impact = population multiplied by affluence and technology. All of us can understand that, all other things being equal 10,000 people will consume more than a hundred. Also, if we managed the miracle of cutting every individual's consumption by 10%, it would immediately be negated by a 10% rise in human numbers. Initially, his message was understood by an ecologically literate public with regular TV appearances with Johnny Carson on The Tonight Show. Literature and movies followed the initial zeitgeist with books like Make Room Make Room and its Charlton Heston movie, Soylent Green.

The population was 3.5 billion in 1968 and has now more than doubled at 8.2 billion and rising. So why has there been a downturn from this overpopulation golden age of the 60s and 70s? Primarily, so we can live free of any inconvenient warnings, maintaining the status quo. Pollyannas believe we can ride it out with techno-fixes, the left-wing claim there are only too many rich elites (Yet who do they sell their goods to?), the right-wing claim there are too many third-worlders with high birthrates, and we also have the 'We continue to add more than 200,000 new humans (after deaths) to the planet daily. Despite some birth rates gradually coming down, the Islamic world and Africans still generally reproduce well above replacement levels. Indeed, Africa is set to double in numbers by 2070. This has grave implications for current and future migration routes into high-consuming Western nations. While consumption may be lower in third-world nations, the people still tax local biodiversity hugely; trees are cut down for housing and fuel, and to make room for agriculture. Wild animals are killed for food, etc.

In dense populations, we can see problems with traffic jams, over-utilised schools, health, and sewer systems, a lack of clean water, etc. In growing populations, each individual counts for less, and you get less

democratic representation from your politician. This led sci-fi writer Isaac Asimov to declare that “human dignity cannot survive overpopulation.”  
 underpopulation bogeyman’ suggested by Elon Musk and co.



Joel Pett

Unlike other animals, we don't have a limited breeding season and can reproduce at all times of the year. Couple this with decreased infant mortality and increased life expectancies, and you begin to see why Great-grandparents are living side by side with all their many descendants, all simultaneously making impacts. Our species is still hard-wired to register immediate threats, such as a cave bear leaping out at us, rather than long-term planning and battling troubling trends.

So, what did Paul Ehrlich recommend we do in 1968? He suggested activism; that we join Zero Population Growth, write letters to the media and politicians, and generally educate others on this topic. We should praise the good (e.g. instating the two-child tax credit cap) and criticise the bad (e.g. removing the cap). He believed providing contraceptive provision would be ineffective until enough attitudes were changed so that people came to demand it.

Here we are nearly 60 years later, and what is the current state of play? The central argument was clearly won by Ehrlich. We are in an ever-worsening climate crisis, The Doomsday Clock is moved ever closer to midnight, we go into ecological overshoot at an earlier time every year, and we are driving what many are calling the Seventh Great Extinction Event. This time, in the Anthropocene, we are the meteor. As regards mammal biomass on Earth, humans constitute 37%, domesticated animals are 61%, and this leaves only 2% as wild animals.

Ultimately, Paul Ehrlich didn't expect much from his fellow man. Registering that only a small number are likely to even care.

***The population consists of two groups: a comparatively small one dedicated to the preservation of beauty and wildlife, and a vastly larger one dedicated to the destruction of both (or at least apathetic toward them). I am assuming that the first group is with me and that the second cannot be moved to action by an appeal to beauty, or a plea for mercy for what may well be our only living companions in a vast universe.***

*Marcus is the presenter of The Species Barrier Podcast, exploring the barrier between humans and other animals. Follow it on iTunes, YouTube, Facebook, Podbean, and Twitter/X.*

## Krieg als Geschäftsmodell – Medienmacht, Geldherrschaft und die Sabotage des globalen Friedens

Christian Hamann

### 1. Der Triumphzug des Militarismus / 1.1 Die Frage nach den Verantwortlichen

Am Ende des Zweiten Weltkrieges waren rund 60 Millionen Tote zu beklagen. Die logische Konsequenz bestand in der Gründung der Vereinten Nationen (UNO) und dem grossen Versprechen ihrer Charta, «die Menschheit von der Geisel des Krieges zu befreien». Doch bis heute, nach 81 Jahren, ist die Welt diesem Ziel keinen Schritt nähergekommen.

Die Schuld an diesem Totalversagen tragen Personenkreise mit massgeblichem Einfluss auf die Politik der alliierten UNO-Gründungsmitglieder. Nach der klaren Warnung Präsident Dwight D. Eisenhowers vor dem

wachsenden Einfluss des MIC, des Militärisch-industriellen Komplexes aus hohen Militärs sowie Vertretern der Rüstungsindustrie und der Politik im Januar 1961 hatte die Chance und Notwendigkeit bestanden, den kriegstreibenden Einfluss dieses Interessenklüngels nachhaltig abzustellen. Der seitherige Stillstand bei der weltweiten Durchsetzung gewaltfreier Konfliktlösungen lässt sich hauptsächlich auf dieses Versäumnis zurückführen. Denn dauerhafter Frieden würde mit dem Geschäftsmodell des MIC oder besser MIFC (mit F für den Finanzsektor) kollidieren.

Zwar bietet die UNO eine Bühne der Diplomatie und des Völkerrechts, doch ihren Resolutionen und Einsätzen fehlt es an Durchsetzungskraft. Die Praxis der Weltorganisation hat gezeigt, dass es verschiedenen Charta-Artikeln an Ausschärfung fehlt, um als Instrumentarium für friedliche Konfliktlösung tauglich zu sein. Vor allem besteht zwischen drei rechtlichen Kernprinzipien dringender Klärungsbedarf ihrer Priorität, indem zwischen ihnen eine Anwendungsrivalität vorliegt. Streitpunkt ist der Souveränitätsanspruch nach Artikel 2, der im Konflikt mit dem Selbstbestimmungsrecht nach Artikel 1 steht und ebenso mit dem Recht auf Selbstverteidigung nach Artikel 51. <https://www.frieden-freiheit-fairness.com/blog/die-schuld-der-uno-am-terrorismus>

Obwohl diese Lücken und Schwachstellen der Charta bereits Millionen von Menschenleben in bewaffneten Konflikten gefordert haben, sind vernünftige Konsequenzen ebenso unterblieben wie im Falle der ungebremsten Aktivitäten des MIFC. Eine gründliche Analyse, systematische Nachbesserung und ein begleitendes Reformpaket sind überfällig.

### 1.2 Ein Markt für gewaltsame Lösungen

Die mangelhafte Durchsetzungskraft des UNO-Friedensinstrumentariums hat eine wachsende Marktlücke für gewaltsame Konfliktlaustragung geöffnet. Das Geschäft mit dem Tod wurde im 20. Jahrhundert zu einem der lukrativsten und ist dabei, seine Profite im 21. auf neue Höhen zu treiben. Seine inhärente Logik ist nicht auf Konfliktbeilegung programmiert, sondern auf Dauerpolarisierung und Kriegsausweitung.

Das System wird von einer Symbiose aus drei Kräften gebildet. Bei diesen handelt es sich um erstens die Geldherrschaft des Finanzsystems, zweitens die geopolitischen Interessen des Militärisch-Industriellen-Finanz-Komplexes (MIFC) und drittens die Möglichkeiten der Meinungsformung durch die Mainstream-Medien. Letztere versagen schon lange in ihrer Wächterfunktion für Freiheit und Demokratie, indem sie nicht vorrangig die Interessen der Bürger schützen, sondern die der Kriegsprofiteure. Dies geschieht u.a. durch Informationsfilterung (siehe Punkt 3), Tabus und andere psychologische Mittel, darunter Verängstigung und das Erzeugen von Schuldgefühlen.

### 1.3 Historie der Geldherrschaft und des MIFC

Die moderne Triebfeder des Krieges ist das Ergebnis historischer Automatismen. Schon der Verfasser der US-Unabhängigkeitserklärung, Thomas Jefferson, warnte vor der existenziellen Bedrohung durch den unkontrollierten Einfluss der Finanzinstitute und eines ausufernden Militarismus. Beide Gefahren stehen in einem engen Zusammenhang mit unkontrollierter Machtexpansion.

- 1600 (Die Geburtsstunde des Konzern-Militarismus): Königin Elisabeth I. verleiht der East India Company exklusive Hoheitsrechte. Als grösste Aktiengesellschaft der Geschichte unterhielt sie eine Privatarmee, die zeitweise doppelt so gross war wie die des britischen Staates – der Prototyp des kommerzialisierten Krieges.
- 1913 Die Institutionalisierung: Mit dem Federal Reserve Act wird in den USA der US-Dollar eingeführt und das Recht, neues Geld aus dem Nichts zu schaffen, in die Hände privater Grossbanken gelegt.
- 1917 Der profitgetriebene Kriegseintritt: Im Ersten Weltkrieg vermittelt und finanziert das Bankhaus JP Morgan gigantische US-Waffendeals mit Frankreich und Grossbritannien. Um den Kriegseintritt der zuvor pazifistischen USA abzusichern – und damit die Rückzahlung der Kredite zu garantieren – nimmt Morgan zusammen mit anderen Bankern Einfluss auf führende Zeitungen, um sie in Werkzeuge der Kriegspropaganda zu verwandeln. Olga Koullisis, *Organizing Minds ...*, in *The Journal of the Gilded Age and Progressive Era* Cambridge 2024 Der Versailler Vertrag und die spätere, ebenfalls von westlichen Banken mitfinanzierte Karriere Adolf Hitlers stehen in ursächlichem Zusammenhang mit dieser verhängnisvollen Dynamik.
- Lend-Lease und die in Kauf genommene Supermacht: Das Lend-Lease-Gesetz von 1941 hob die Rüstungsproduktion auf ein historisches Maximum. Die Belieferung der Sowjetunion mit Kriegsmaterial zur Niederwerfung Nazi-Deutschlands durch die USA und Grossbritannien schoss jedoch im Interesse der Geschäftsprofite über das Ziel hinaus. Neben Waffen gelangten auch Maschinen für deren Produktion und Fahrzeuge (u.a. 400'000 LKW) in die Hände des stalinistischen Regimes. <https://docslib.org/doc/2902487/national-suicide-military-aid-to-the-soviet-union> Nach dem Krieg und bis 1947 wurden die Lieferungen für moderne Produktionsanlagen für zivile Güter fortgesetzt, die teilweise auch für die Waffenproduktion geeignet waren (dual use). Damit wurde der Aufstieg der UdSSR zur rivalisierenden Supermacht sehenden Auges unterstützt. Danach schalteten die Medien schlicht von Freund auf Feind und behandel-

ten den Kalten Krieg wie einen unverhofften Schicksalsschlag. Eine wirksame Kritik an der Rüstungslobby und ihrer Beihilfe zur Hochrüstung der nun – vorhersehbarer Weise – gegnerischen Sowjetunion blieb jedoch aus. Wie so oft lag das an mangelhafter Information der Bürger. Die amerikanische Bevölkerung war auch psychologisch nicht auf solche Kritik vorbereitet, denn die Medien hatten es während des Krieges versäumt, zwischen Freundschaft und einem rein strategischen Bündnis gegen einen gemeinsamen Feind zu unterscheiden. Während der gesamten Kriegsdauer und schon davor war der brutale Diktator Stalin in den Medien der gutherzige «Uncle Joe».

Die 1949 gegründete NATO garantierte die Fortsetzung der Rüstungsgeschäfte. Ihr erster Generalsekretär, Lord Ismay, erklärte in einer Stunde der Aufrichtigkeit die wahre Zweckbestimmung des Bündnisses, nämlich «die Russen draussen, die Amerikaner drinnen und die Deutschen unten zu halten». Die Eindämmung des Kommunismus war für die MIFC- und NATO-Militaristen ein nützliches Lippenbekenntnis, während Waffendeals und Dauerpolarisierung innerhalb Europas die tatsächlichen Grundlagen für ihre einträglichen Posten und Einkünfte bildeten.

Nach der Auflösung der UdSSR 1991 wurde die historische Chance einer echten europäischen Einigung mehr mutwillig als fahrlässig vertan. Denn der Einschluss Russlands war und ist bis heute eine für Europa überlebensnotwendige Aufgabe, nicht anders als sie Victor Hugo bereits 1849 auf dem Pariser Friedenskongress vorgeschlagen hatte. In demselben integrativen Geist hatte Wladimir Putin 2001 in seiner Rede vor dem deutschen Bundestag die Vision einer freien Gemeinschaft von Lissabon bis Wladiwostok vorgestellt. Doch mit der NATO-Osterweiterung ab 1999 unter Bruch klarer mündlicher Zusagen und mit der systematischen, geschäftseinträglichen Hochrüstung der Ukraine ab 2014 zur stärksten Militärmacht Europas haben sich die Militaristen durchgesetzt – und die Worte Lord Ismays zynisch bestätigt. Denn «die Amerikaner drinnen» zu halten bedeutete, die Interessen des MIFC zu wahren.

## **2. Das System instrumentalisiert Konflikte / 2.1 Verschleppte Kriege**

Dass die Betreiber des Systems Kriege nicht zu beenden, sondern künstlich zu verschleppen trachten, zieht sich wie ein roter Faden durch die Moderne. Ein Krieg ist für das Finanzkapital und die Rüstungsindustrie dann profitabel, wenn er Planungssicherheit bietet. Ein schnelles diplomatisches Ende ist aus dessen Sicht ein «Risiko» – so plastisch erlebt, als George W. Bush im Dezember 2001, 2 Monate nach Beginn des Afghankrieges, das definitive Kapitulationsangebot der Taliban ausschlug. Nicht nur seine Familie profitierte von der erfolglosen Verschleppung bis zum August 2021. Das Funktionieren von Langzeitkriegen lässt sich an weiteren Beispielen aufzeigen:

### **2.1 Der Koreakrieg (1950–1953)**

Hier scheiterte der Friedensvorsatz der UNO-Charta das erste Mal krachend. Die US-Regierung ignorierte und duldet massive, vom amerikanisch aufgerüsteten südkoreanischen Syngman-Rhee-Regime ausgehende Grenzprovokationen, die bereits vor dem offiziellen Kriegsausbruch 100'000 Todesopfer forderten. <https://archive.org/details/KoreanWarTheBruceCumings/mode/1up>

Als der Norden im Juni 1950 den Konterangriff startete, rollte seine Logistik auf den amerikanischen Studebaker-LKWs, die die Sowjetunion aus den Lend-Lease-Überschüssen des Zweiten Weltkriegs überlassen hatte. Gleichzeitig kämpften chinesische Truppen mit US-Waffen (Thompson, Springfield), die sie den im Bürgerkrieg unterlegenen Truppen Chiang Kai-sheks abgenommen hatten. Der Westen kämpfte in Korea also gegen seine eigenen, zuvor profitabel exportierten Waffen.

### **2.2 Der Ukrainekrieg (Ab 2022)**

Der Ukrainekrieg folgt ebenfalls einem Profite maximierenden Muster. Die westlichen Rüstungshilfen fließen in Wahrheit als kommerzielle Grossaufträge direkt zurück an die heimische Verteidigungsindustrie, um abgegebene Altbestände durch modernste, teurere Systeme zu ersetzen. Transnationale Vermögensverwalter wie BlackRock, Vanguard oder State Street – historisch die grössten Anteilseigner der führenden Rüstungsschmieden (Lockheed Martin, RTX, Rheinmetall) – erleben eine historische Aktien-Rallye. Dieselben Finanzinstitute positionieren sich bereits über exklusive «Wiederaufbaufonds» für die Zeit danach: Erst verdient das Kapital an der Zerstörung, danach am Aufbau und an der Privatisierung der Infrastruktur des hochverschuldeten Landes. Wie der damalige Raytheon-CEO Greg Hayes bereits im Januar 2022 offen vor Investoren erklärte, stellen die Spannungen in Osteuropa eine hervorragende «Gelegenheit für internationale Verkäufe» dar. Der MIFC hat sich hier Verträge und Planungssicherheit bis weit in die 2030er Jahre gesichert.

### **2.3 Die psychologischen Verschleppungsstrategien von Vietnam bis Gaza**

Kriege wie in Vietnam (20 Jahre) oder im Irak (9 Jahre) schleppten sich so lange hin, weil das Militär auf psychologischem Gebiet systematisch versagte. Das Muster blieb gleich: Der Westen bewaffnet und trainiert angeblich pro-westliche Rebellen oder Regierungstruppen. Deren rücksichtsloser, brutaler Umgang mit der Zivilbevölkerung treibt die leidenden Menschen jedoch direkt in die Arme der Aufständischen. Im Westen

führt dies zu einer künstlichen, lähmenden Spaltung: Linke Bürger solidarisieren sich aus Empathie mit den Opfern, während Konservative eine härtere militärische Gangart fordern. Der daraus resultierende politische «Kompromiss» ist eine militärisch sinnlose Tröpfchendosierung von Waffen, die den Krieg über Jahrzehnte unentschieden hält – ein Desaster für die betroffenen Nationen, aber eine endlose Goldgrube für den MIFC.

### **3. Das Versagen der Medien P/ 3.1 Zensur und Schönfärbung**

Diese Art der Kriegverschleppung würde unter Bürgerprotest umgehend abgestellt werden, wenn die Mainstream-Medien ihre verfassungsmässige Rolle als Wächter der freiheitlichen Zivilisation wahrnehmen würden. Doch tun sie das bereits seit dem Spanisch-Amerikanischen Krieg (1898-1899) und anschliessenden Philippinisch- Amerikanischen Krieg nur mit grossen Einschränkungen.

<https://www.tagesspiegel.de/gesellschaft/geschichte/amerikas-sundenfall-1749625.html>

Stattdessen agieren sie als integraler Bestandteil des Systems. Durch eine doppelte Informationsfilterung – erst durch Militär und Geheimdienste, dann durch die Oligopolle der Nachrichtenagenturen – wird die Berichterstattung einer permanenten Schönfärbung und Zensur unterzogen.

Sobald systembedrohliche Skandale ans Licht kommen, greift ein verlässlicher medialer Bremsmechanismus, wie die US-amerikanische Zeitgeschichte in zwei historischen Untersuchungen beweist:

#### **3.2 Das Church-Committee (1975–1976)**

Als der Investigativjournalist Seymour Hersh Ende 1974 aufdeckte, dass die CIA im Inland illegal US-Bürger und die Antikriegsbewegung ausspionierte (Operation CHAOS), gründete der Senat die Church-Kommission. Doch je tiefer der Ausschuss grub und illegale Attentatspläne sowie das COINTELPRO-Programm des FBI ans Licht brachte, desto stärker schwenkten die Leitmedien auf ein Abblocken der mehr als berechtigten Kritik an staatlichen Institutionen ein. Sie übernahmen das National Security Framing und warfen Senator Frank Church vor, er würde die CIA «kastrieren» und das Land im Kalten Krieg wehrlos machen.

Als der CIA-Stationschef Richard Welch im Dezember 1975 in Athen von Terroristen ermordet wurde, nutzten Medien und Regierung dies trotz fehlender Kausalität für eine massive Kampagne: Die «Enthüllungshysterie» der Presse habe Welchs Leben auf dem Gewissen. Dieser mediale Umschwung entzog der Kommission den öffentlichen Rückhalt; der Abschlussbericht wurde weichgespült, und die neu eingerichteten parlamentarischen Kontrollgremien blieben zahnlos.

#### **3.3 Die Iran-Contra-Affäre (1986–1987)**

Als im November 1986 aufflog, dass die amerikanische Regierung mit CIA-Hilfe im Irakisch-Iranischen Krieg beiden Parteien Waffen verkauft hatte, um mit den Erlösen die rechtsgerichteten Contra-Rebellen in Nicaragua zu finanzieren, schützten die Medien das System durch gezielte Personalisierung. Sie spielten die Inszenierung des CIA-Offiziers Oliver North als den zentralen Akteur durch das Gericht mit und präsentierten ihn im Stile einer Seifenoper als patriotischen Aussenseiter. Damit lenkten sie erfolgreich vom Kernproblem ab – dem Bruch der Verfassung durch Regierung und Geheimdienste. Um die CIA-Führung, Präsident Ronald Reagan und Vizepräsident George H. W. Bush zu schützen, übernahmen die Medien das Narrativ, es seien lediglich ein paar «ausser Kontrolle geratene Mitarbeiter» gewesen.

Schlimmer noch: Als Journalisten wie Robert Parry und später Gary Webb (1996, Dark Alliance) detailliert nachwiesen, dass die von der CIA unterstützten Contras tonnenweise Kokain in die USA schmuggelten, um ihren Krieg zu finanzieren, starteten die «New York Times», die «Los Angeles Times» und die «Washington Post» nicht etwa eigene Recherchen, sondern eine massive Kampagne zur Zerstörung von Webbs Glaubwürdigkeit. Das systemische Verbrechen wurde erfolgreich begraben; die juristische Aufarbeitung zog sich hin, bis George H. W. Bush am Heiligabend 1992 die Hauptbeschuldigten kurz vor ihrer Verurteilung begnadigte.

### **4. Missachtung psychologischer Grundregeln / 4.1 Israels kontraproduktive Militärstrategie**

Während Israel 1967 und 1973 gegen mehrere arabische Staaten gleichzeitig innerhalb von 6 bzw. 19 Tagen grandios gesiegt hat, gelingt jetzt gegen die Terrorgruppen Hamas und Hisbollah kein abschliessender Erfolg. Wie bei den amerikanischen Militäreinsätzen im Irak und in Afghanistan liegen dem Misserfolg gravierende Fehler auf der psychologischen Ebene zugrunde. Eine Steigerung liegt darin, dass die jetzige israelische Führung dem Kernfehler nun den Rahmen einer Militärstrategie gegeben hat. Diese Dahiya-Doktrin sieht vor, in Gebieten, von denen aus auf Israel geschossen wird, zivile Infrastruktur und Wohngebäude in grossem Umfang zu zerstören – angeblich zur Abschreckung.

Die Mainstream-Medien haben diese Antistrategie jedoch vor konzeptioneller Wahrnehmung und Kritik abgeschirmt. In den 2 Jahren vom Massaker am 7. Oktober 2023 bis zum Waffenstillstand am 10. Oktober 2025 hat keine der grossen nordamerikanischen oder europäischen Nachrichtenagenturen über die Dahi-

ya-Doktrin berichtet, während deren destruktive Resultate in derselben Zeit die Schlagzeilen dominiert haben. <https://www.frieden-freiheit-fairness.com/blog/eine-militaerdoktrin-gefaehrdet-die-befreiung-der-iranischen-nation>

Auch wenn die Einsätze angekündigt wurden, kamen Zehntausende von Zivilisten ums Leben. Der Reputationsschaden für Israel und den Westen ist gigantisch, wie u.a. der Anstieg antisemitischer Übergriffe zeigt. Die Islamisten konnten die klaffende Informationslücke mühelos mit eigener Propaganda füllen.

#### **4.2 Die Strategie der Islamisten**

Das Versäumnis der Medien wiegt doppelt schwer, indem auch die Erläuterung der Gegenstrategie unterblieb, die fanatische Islamistenführer unter Ausnutzung der Dahiya-Doktrin anwenden. Im Sommer 2024 schrieb der Hamas-Chef Yahya Sinwar (der Planer des Massakers vom 7. Oktober) an seine Komplizen in Katar: «We have Israel right where we want them» («Wir haben Israel genau da, wo wir es haben wollen»). Sinwar bestätigte damit, dass die zerstörerische Dahiya-Strategie Israels exakt dem Kalkül der Islamisten entspricht: Die muslimische Bevölkerung leidet und die Islamistenführer profitieren von den Wogen der Sympathie und Unterstützung, die ihnen nach entsprechenden Medienberichten zuteilwerden.

Militante Führer wie die Mullahs in Teheran verfolgen mit Fanatismus das Ziel der weltweiten Verbreitung eines radikalen Islam; ihre eigene Bevölkerung betrachten sie als Werkzeuge, die man in der Verpackung eines edlen Märtyrertums kalt opfert. Als Donald Trump oder Benjamin Netanyahu dem Regime in Teheran mit der Zerstörung von Kraftwerken und ziviler Infrastruktur drohten, zeigte das, dass sie nicht hinreichend aus den Katastrophen von Somalia bis Afghanistan gelernt haben. Man kann Islamisten keinen grösseren Gefallen tun als mit einem zeitlich verschleppten Krieg, der viele zivile Opfer fordert.

#### **4.3 Kampf der Kulturen statt kulturelle Annäherung**

Diese Strategie funktioniert seit dem Libanesischen Bürgerkrieg (1975–1995), als die europäischen Staaten ausser den verfolgten Christen auch Moslems aufzunehmen begannen. Damit beschleunigte sich die Ausbreitung eines radikalen, reformresistenten Islam im (Un)Geist der 1928 gegründeten Muslim-Bruderschaft, indem diese den bewaffneten Dschihad mit Propaganda kombiniert. Teheran gilt als Koordinationszentrum.

Nach dem Libanesischen Bürgerkrieg haben die permanent unentschiedenen, vom MIFC in die Länge gezogenen Kriege im Nahen Osten vom Irak bis Afghanistan für das Leiden unter den Zivilisten gesorgt, welches die Flüchtlingsströme antreibt. Das medial vermittelte emotionale Ambiente im Westen sorgt für breite Sympathien für die Opfer und kommt auch den Terroristen zugute.

Dagegen werden Reformbewegungen im Orient, die die Spannungen zwischen den Kulturen abbauen könnten, von der westlichen Politik im Stich gelassen oder aktiv zerstört. – Die wegweisenden Reformen Atatürks von 1924/1926 mit ihrer Abschaffung der Scharia in der Türkei können mangels effektiver Verteidigung heute unter Erdogan wieder aufgeweicht werden. Auch an dieser Beschädigung der Kompatibilität zwischen dem Westen und dem Orient tragen die Mainstream-Medien eine erhebliche Mitschuld, indem eine ehrliche Debatte über den Islamismus unter Verwendung von Totschlagwörtern wie «Islamophobie» tabuisiert wird. Dieselbe unaufrichtige Schweigemauer ist es auch, die die endlose Verschleppung der Kriege, die selbstzerstörerische Spaltung der westlichen Gesellschaften in Linke und Konservative sowie das Migrationschaos vor der dringend notwendigen Kritik abschirmt.

Indem eine ideologische Verteidigung des westlichen Wertefundaments in den Medien kaum stattfindet, sehen sich Islamisten zu expansionistischen Zukunftsentwürfen ermutigt. Der türkische Präsident Erdogan erklärte im November 2024 auf einer Islamkonferenz:

«Der Fortschritt des Westens – errichtet auf Blut, Tränen, Massakern, Völkermord und Ausbeutung – hat vorübergehend die Oberhand gewonnen [...]. Es wird ein Tag kommen, früher oder später, an dem die Ära des Fortschritts, die das Heilige und Menschliche ausklammert, geschlossen wird, und während die westliche Zivilisation mit grossem Getöse zusammenbricht, wird unsere Zivilisation [...] sich noch stärker erheben.» <https://www.memri.org/tv/turkish-president-erdogan-western-civilization-will-collapse-we-will-flourish>

Das Problem unsolidarischer, voreingenommener Medien wurde bereits von den Gründervätern der USA wie Thomas Jefferson erkannt, doch eine strukturelle Lösung wurde bis heute aufgeschoben.

### **5. Lösungswege**

#### **5.1 Konsequente Gewaltenteilung**

Diese Lösung erfordert keine Erfindung neuer demokratischer Prinzipien, sondern lediglich die konsequente Anwendung eines bewährten Instruments der Demokratie, der Gewaltenteilung.

In den vergangenen 250 Jahren hat sich der Informationssektor faktisch als vierte Gewalt etabliert, die jedoch unter dem Einfluss eines Oligopols grosser Nachrichtenagenturen steht, die mit selektiver Informationsfilterung die öffentliche Meinung manipulieren.

Wenn verhindert werden soll, dass die freiheitliche Zivilisation durch autoritäre Gesellschaftsmodelle ersetzt wird, muss der faire Markt der Meinungen auf der Grundlage ungefilterter Informationsflüsse wiederherge-

stellt werden. Dazu bedarf es einer demokratischen Kontrolle und Strukturierung des Nachrichtenwesens. Erst eine konsequent den Bürgern und der Wahrheit verpflichtete Berichterstattung entzieht den Militaristen die psychologische Deckung und beseitigt damit das Haupt-Hindernis auf dem Weg zur Befreiung der Menschheit von der Geisel des Krieges.

### 5.2 KI als Retter

Für diese Reform ist es allerhöchste Zeit. Während eine nicht manipulierte KI im Informationssektor exakt die wahrheitsgebundene, faire und das Leben achtende Berichterstattung überwachen kann, lässt sich eine manipulierte für jede Form von perfidem Betrug und menschenverachtender Gewalt missbrauchen. Destruktive Pioniermodelle breiten sich bereits aus, u.a. Bot-Farmen, die politische Debatten verfälschen. Die anstehende Systemreform muss den bereits angekündigten gigantischen Investitionen in den Ausbau der KI zuvorkommen und die demokratische Kontrolle über diesen ultimativen Machtapparat sicherstellen. – Exakt auf dieser Ebene entscheidet sich jetzt die seit den Anfängen der Zivilisation währende Auseinandersetzung zwischen Destruktion und Aufbau sowie zwischen Betrug und Aufrichtigkeit. Artikel zugesendet und freigegeben von Christian Hamann, <https://www.frieden-freiheit-fairness.com> am 25. Juni 2026

**INFOSperber**  
sieht, was andere übersehen.  
18.6.2026



Die Konsumentenorganisation Foodwatch fand bei einem Test reichlich verbotene Pestizide - vor allem in Gewürzen und grünem Tee. © Foodwatch

## **Verbotene Pestizide im Lebensmittelregal. Nicht zugelassene Pestizide kommen per Import zurück in den Handel. Foodwatch fand sie in Reis, Tee und vor allem in Gewürzen.**

Daniela Gschwend

Auf dem Acker sind sie verboten, im Regal weiter erlaubt: Pestizide, die in der EU nicht zugelassen sind, gelangen über Importe wieder zurück in die Supermärkte. Die Konsumentenorganisation Foodwatch hat untersucht, wie häufig sie sich in den Regalen finden. Dazu untersuchte sie Gewürze, Tee und Reis aus mehreren EU-Ländern auf Pestizidrückstände.

Das Labor fand in insgesamt 64 Produkten 53 verschiedene Pestizide, darunter 27, die in der Europäischen Union nicht zugelassen sind. Viele der Produkte aus Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Österreich enthielten mehr als einen verbotenen Wirkstoff.

### **Zwei Drittel der Produkte enthielten nicht zugelassene Pestizide**

Insgesamt 45 Proben und damit zwei Drittel der untersuchten Lebensmittel enthielten Rückstände von in Europa verbotenen Pestiziden. Darunter sowohl Markenware von Teekanne, Messmer und Ostmann/Fuchs als auch Eigenmarken von Aldi/Hofer, Lidl, der Jumbo-Supermarktkette aus den Niederlanden, Carrefour, Spar/Billa, Albert Heijn oder Rewe.

Besonders belastet waren die getesteten Gewürze. Die beiden Spitzenreiter, Rewe Chili Mix und S-Budget Paprika Edelsüß von Spar Österreich, enthielten jeweils 22 Pestizide, davon sieben und sechs nicht zugelassene Substanzen. Im Rewe-Chili fand sich zudem Chlorfenapyr in einer Konzentration, die 61-fach über dem Grenzwert von 0,1 Milligramm pro Kilogramm lag, der für die meisten nicht zugelassenen Wirkstoffe gilt.

**Vorsicht bei Paprika, Chili und Kreuzkümmel**

Alle von Foodwatch analysierten Proben von Paprika, Chili und Kreuzkümmel (Cumin) enthielten wenigstens ein nicht zugelassenes Pestizid. In mehreren Proben wurden Grenzwerte überschritten, beispielsweise bei:

- dem Cumin-Gewürz **Komjinzaad** (Albert Heijn, Niederlande), in dem das Herbizid Flamprop den Grenzwert von 0,1 Milligramm pro Kilogramm um das 387-Fache überschritt.
- **Kania Kreuzkümmel** (Lidl, Deutschland), das zwei in der EU verbotene Pflanzenschutzmittel enthielt, darunter wiederum Flamprop in Mengen, die 217-mal höher waren als der Grenzwert erlaubt.
- **Fuchs Kreuzkümmel** (gekauft bei Edeka Deutschland), in dem sich sechs Pestizide fanden, davon vier in der EU verbotene. Der Gehalt an Flamprop lag bei 1,65 Milligramm pro Kilogramm, also 165-fach über dem Grenzwert.
- **Piment fumé La Chinata** (Niederlande, Albert Heijn). Das geräucherte Paprikapulver enthielt das Pflanzenschutzmittel Anthrachinon in Mengen, die dem 159-Fachen des Grenzwerts entsprachen.

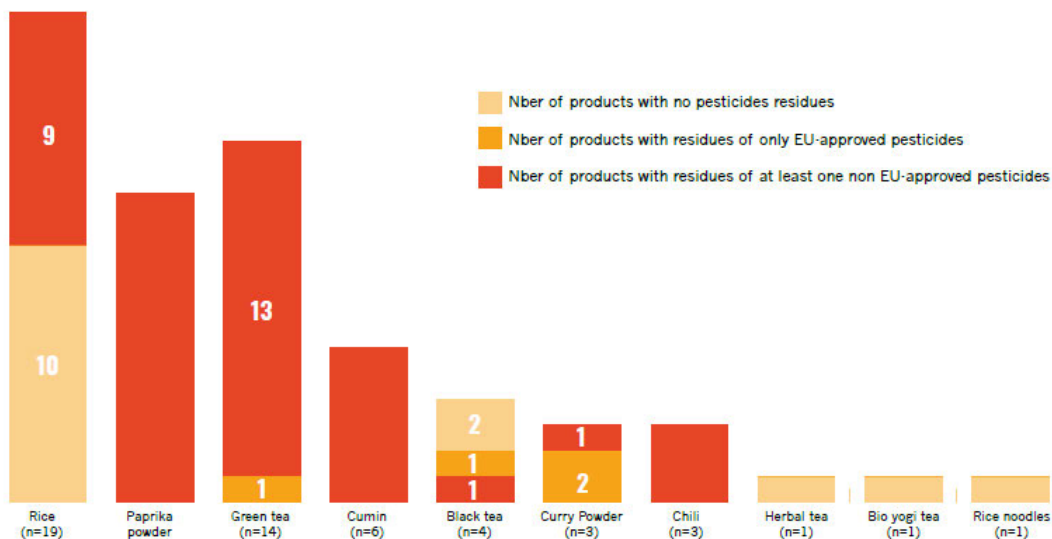
Laut dem «Spiegel», der beim deutschen Bundesinstitut für Risikobewertung nachgefragt hat, sind beide Kreuzkümmel-Produkte in Deutschland «nicht verkehrsfähig». Eine akute Gesundheitsgefahr bestehe jedoch nicht, da Gewürze üblicherweise nur in geringen Mengen gegessen würden.

Der Hersteller Fuchs bezeichnete die in seinem Kreuzkümmel gemessenen Werte laut «Spiegel» als «untypisch» und «nicht plausibel». Lidl gab an, dass Flamprop «in keinem der uns vorliegenden Prüfberichte nachgewiesen» worden sei. Man werde den Sachverhalt prüfen.

**Grüner Tee fast durchgehend mit verbotenen Pestiziden belastet**

Auch bei Tee fanden die Labore zahlreiche Rückstände. Von 14 untersuchten Grün- und Weisstees enthielten 13 mindestens ein in der EU verbotenes Pestizid. Deutlich besser schnitten Schwarztees ab. Mehrere Tees waren vollständig frei von nachweisbaren Pestizidrückständen.

Sehr unterschiedlich fielen die Ergebnisse beim Reis aus. Von 19 getesteten Reisprodukten waren zehn rückstandsfrei. In den übrigen neun fanden die Labore mindestens ein verbotenes Pestizid.



Wie häufig ein Produkt verbotene Pflanzenschutzmittel oder überhaupt Pestizide enthält, zeigt sich im Foodwatch-Test sehr unterschiedlich. © Foodwatch

Am häufigsten nachgewiesen wurden die Wirkstoffe Chlorfenapyr, Bifenthrin und Spirotetramat (das in der Schweiz zugelassen ist). Ebenfalls häufig vertreten waren die drei Neonicotinoide Clothianidin, Thiamethoxam und Imidacloprid. Diese Insektizide stehen im Verdacht, Bestäuber wie Bienen zu schädigen, und sind deshalb in der EU weitgehend verboten. Mehrfach fanden die Labore zudem Rückstände des Reisfungizids Isoprothiolan.

Die geprüften Produktgruppen sind nicht ganz zufällig ausgewählt. Foodwatch hat sich für seinen Test gezielt Lebensmittelgruppen ausgesucht, die als potenziell höher belastet gelten. Ausser Tee, Gewürzen und Reis zählen dazu auch exotische Früchte sowie bestimmte Obst- und Gemüsesorten aus konventionellem Anbau wie Weintrauben, Erdbeeren, Himbeeren, Tomaten oder Paprika.

**Verbraucherzentralen: Nach dem Schälen Hände waschen**

Eher belastet seien auch Kräuter aus Übersee, schreibt die Verbraucherzentrale Niedersachsen. Wurzelgemüse wie Karotten, Kartoffeln und Kohl sowie weniger leicht verderbliches Obst und Gemüse seien dagegen in der Regel rückstandsärmer, genauso wie regionale und saisonale Produkte aus der EU.

Bei Obst, das geschält werden könne, etwa Bananen, Zitrusfrüchte oder Mangos, reduziere sich der Pestizidgehalt dadurch deutlich. Die Verbraucherzentrale empfiehlt, sich nach dem Schälen die Hände zu waschen, damit keine Rückstände auf andere Lebensmittel übergehen. «Unbehandelt» bei konventionell angebauten Zitrusfrüchten heisse übrigens nur, dass kein Schalenbehandlungsmittel eingesetzt worden sei. Wer beispielsweise Zitronenschalen in der Küche verwenden wolle, soll zu Bio-Ware greifen.

### Die Positivliste: Tee und Reis ohne Pestizide

Trotz aller unangenehmen Botschaften hat die Untersuchung von Foodwatch auch einige Positivbeispiele zutage gefördert: Reis aus konventionellem Anbau, in dem dennoch keine Pestizide nachweisbar waren, weder zugelassene noch verbotene. Sowie Tee vom Discounter, der ebenfalls ohne nachweisbare Rückstände auskam, darunter auch ein Kindertee.

#### Reis ganz ohne Pestizide:

- Ben's Original Reis (Penny Deutschland und Jumbo Niederlande)
- Bon-Ri Basmati Reis (Hofer, Österreich)
- Clever Langkornreis (Billa/Billa Plus, Österreich)
- Dr. Oetker Milchreis klassische Art (Lidl, Deutschland)
- Lassie heerlijk geurende rijst basmati (Dirk, Niederlande)
- Lassie basmati rijst (Albert Heijn, Niederlande)
- Spar Basmati Langkorn-Reis (Spar, Österreich)
- Oryza Ideal Reis (Edeka, Deutschland)
- Riz long grain (Monoprix, Frankreich)
- Vermicelles de riz Suzi Wan (Monoprix, Frankreich)

#### Tee ohne Pflanzenschutzmittel:

- Lord Nelson Schwarzer Earl Grey (Lidl, Deutschland)
- Mivolis Magen-Darm-Kindertee (Drogeriekette DM, Deutschland)
- Westminster Schwarztee (Aldi, Deutschland)
- Yogi Tea Biologisch Green Energy (Jumbo, Niederlande)



## TRUMP VOR DEM AUS? – Macgregor warnt vor Attentatsgefahr und tektonischer Machtverschiebung

uncut-news.ch, Juni 19, 2026

### «Meine grösste Sorge ist nicht sein Rücktritt – sondern seine Ermordung»

Der ehemalige Oberst der US-Armee, Douglas Macgregor, hat in einem aufsehenerregenden Interview eine Warnung ausgesprochen, die in Washington für Unruhe sorgen dürfte. Seine grösste Sorge sei derzeit nicht ein möglicher Rücktritt von Donald Trump, sondern die Gefahr eines Attentats auf den US-Präsidenten. Macgregor betonte zwar ausdrücklich, dass er über keinerlei Geheimdienstinformationen verfüge, doch die politische Lage habe sich seiner Ansicht nach derart zugespitzt, dass Trump mächtigen Interessen im Weg stehe.

«Meine grösste Angst ist im Moment nicht der Rücktritt. Es ist die Ermordung», erklärte Macgregor.

### Trump habe erkannt, dass der Krieg nicht zu gewinnen ist.

Auslöser für Macgregors Einschätzung ist Trumps abrupter Kurswechsel gegenüber dem Iran-Konflikt. Während der Präsident zunächst militärische Aktionen unterstützte, habe er inzwischen erkannt, dass eine weitere Eskalation weder militärisch noch wirtschaftlich tragbar sei.

Macgregor argumentiert, Trump habe verstanden, dass wiederholte Bombardierungen keine Lösung darstellen würden und dass ein Krieg gegen den Iran die amerikanische Wirtschaft sowie die internationalen Finanzmärkte schwer beschädigen könnte.

Nach seiner Darstellung sei Trump inzwischen zu der Überzeugung gelangt, dass nur noch ein Abkommen den Konflikt beenden könne.

### **Netanyahu übt laut Macgregor massiven Druck aus**

Besonders scharf kritisierte Macgregor die Rolle des israelischen Premierministers Benjamin Netanyahu. Er behauptete, Netanyahu mobilisiere Politiker, Medien und Lobbygruppen in Washington, um Einfluss auf die Verhandlungen zwischen den USA und dem Iran zu nehmen. Sollte Trump sich dauerhaft gegen eine weitere Eskalation stellen, könne er massiven politischen Gegenwind erfahren.

Macgregor zeichnet das Bild eines Präsidenten, der zwischen geopolitischer Realität und dem Druck mächtiger Interessengruppen eingeklemmt sei.

### **Drohen politische oder juristische Angriffe?**

Nach Ansicht des ehemaligen Obersts könnten Gegner Trumps versuchen, ihn durch Untersuchungen, politische Kampagnen oder alte Skandale unter Druck zu setzen.

Er verwies auf mögliche Ermittlungen gegen Personen aus Trumps Umfeld sowie auf die immer wieder diskutierten Epstein-Akten. Solche Themen könnten jederzeit wieder in den Mittelpunkt der öffentlichen Debatte gerückt werden.

Macgregor warnte, dass politische Machtkämpfe in Washington oft unvorhersehbare Dynamiken entwickeln könnten.

### **«Iran hat den Krieg gewonnen»**

Noch bemerkenswerter sind Macgregors geopolitische Schlussfolgerungen.

Er vertritt die Auffassung, dass der Krieg im Nahen Osten eine historische Machtverschiebung sichtbar gemacht habe. Nach seiner Einschätzung seien die eigentlichen Gewinner Iran und die Türkei.

Am Ende des Gesprächs erklärte er unmissverständlich:

«Ja, Iran hat den Krieg gewonnen. Sie kontrollieren die Strasse von Hormus. Wir tun es nicht.»

Gleichzeitig argumentierte er, dass die Vereinigten Staaten nicht mehr in der Lage seien, überall auf der Welt militärisch ihren Willen durchzusetzen.

### **Das Ende der alten Weltordnung?**

Macgregor sieht die Ereignisse im Nahen Osten als Teil eines viel grösseren globalen Wandels.

Die Zeit einer unangefochtenen westlichen Dominanz gehe zu Ende. Russland, China, Indien, Iran und die Türkei würden zunehmend an Einfluss gewinnen, während NATO und EU seiner Ansicht nach an Bedeutung verlieren.

Der ehemalige Oberst vergleicht die aktuelle Situation mit historischen Wendepunkten grosser Imperien. So wie Rom irgendwann seine Grenzen akzeptieren musste, müssten auch die Vereinigten Staaten erkennen, dass militärische Überlegenheit allein keine globale Ordnung mehr garantieren könne.

Für Macgregor steht fest: Der Krieg gegen den Iran habe nicht nur die Grenzen amerikanischer Macht offengelegt, sondern markiere möglicherweise den Beginn einer völlig neuen geopolitischen Ära.

Quelle: <https://uncutnews.ch/trump-vor-dem-aus-macgregor-warnt-vor-attentatsgefahr-und-tektonischer-machtverschiebung/>

## **G7-Staaten wollen Russland sanktionieren Der irre Trump kungelt mit Wolodymyr Selensky**

Autor: Uli Gellermann Datum: 17.6.2026

Die G7-Staaten, ein Verein zur Beeinflussung der Weltwirtschaft, gaben auf ihrer Tagung dem Präsidenten der Ukraine eine Bühne: Selensky, der Dauerpräsident der ukrainischen Oligarchen, will zu gern an das Geld der Europäischen Union. Zeitgleich sieht er eine weitere Perspektive für die Ukraine: «Der Waffenexport soll zu einer dauerhaften Quelle wirtschaftlicher Stärke für die Ukraine werden.» Die Binnenwirtschaft der Ukraine lebt wesentlich von der Korruption, wie der Korruptions-Index von Transparency International von 2022 feststellte.

### **Sprungbrett für die Rohstoff-Ausbeutung**

US-Präsident Trump traf sich am Rand des G7-Gipfels mit Selensky. Trump, der seinen Krieg mit dem Iran kaum beendet hat, will sich als Friedens-Stifter profilieren und fordert Russland zu einem «Friedensabkommen» mit der Ukraine auf. Die Rolle Russlands ist in den Trump-Planungen schlaue definiert: Er will sich un-

gestört von russischem Einfluss die seltenen Erden, Mineralien, Öl und Gas der Ukraine aneignen und das Land als Sprungbrett für die Rohstoff-Ausbeutung Russlands nutzen. Angesichts der weltweit grössten russischen Erdgasreserven, der riesigen Erdölvorkommen sowie bedeutender Reserven an Kohle, Metallen wie Nickel, Platin, Gold, Aluminium und Diamanten läuft dem US-Präsidenten das Wasser im Mund zusammen.

### **Einfuhrverbote für Rohöl und Erdgas**

Die Verschärfung der Sanktionen betreffen Handels- und Exportverbote, Einfuhrverbote für Rohöl und Erdgas, den Ausschluss russischer Banken aus dem SWIFT-System, Vermögenssperren und Einreiseverbote für Tausende Einzelpersonen. Die westlichen Prediger der «Freien Marktwirtschaft» haben einen Ölpreisdeckel gegen Russland erfunden, der den Exporterlösen der russischen Exportwirtschaft schaden soll. Auch mit dieser Massnahme wird die EU zur Partei im Ukrainekrieg. Diese Form des Wirtschaftskrieges kann jederzeit in einen heissen Krieg übergehen.

### **Produktion und Export von Waffen treiben zum Krieg**

«Das Blatt wendet sich für die Ukraine», meinte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen. Tatsächlich ist die informelle Gruppe der G7 mächtig: Ihr gehören Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, die USA und das Vereinigte Königreich an. Mit ihrer Parteinahme im Ukrainekrieg erlebt die Zweiteilung der Welt eine Neuauflage, als sei die Welt noch in kapitalistische und sozialistische Länder gespalten. Der Kapitalismus beweist in diesen Tagen erneut, dass das Profitprinzip zum Krieg treibt: Die Produktion und der Export von Waffen sind ein hochprofitabler Wirtschaftszweig. Rüstungskonzerne haben ein kaum zu bändigendes Interesse an einer hohen Nachfrage, die durch internationale Konflikte entsteht.

Es bedürfte einer geschlossenen Alternative gegen die Front der Kriegstreiber. Aber seit der Zeit des Corona-Regimes hat sich die deutsche Linke auf die Seite des Staates geschlagen und der AfD die Oppositionsrolle überlassen. Da die traditionelle deutsche Friedensbewegung von der Linken dominiert war, verhindert deren Misstrauen gegenüber Russland jene parteiübergreifende Aktionseinheit, die in diesen Tagen für die Verteidigung des Friedens dringend notwendig wäre. Eine Einheit, die für das Ziel, Deutschland vor dem drohenden Krieg zu retten, für das Ziel des Widerstands gegen die Rheinmetall-Freunde, die Widersprüche der politischen Lager zurückstellt.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/g7-staaten-wollen-russland-sanktionieren>



## **Die Dämonisierung Putins – ein klassisches Instrument der Kriegsrhetorik**

Von Uwe Froschauer, Juni 15, 2026

Das erste Opfer eines Krieges ist die Wahrheit. Dieser Satz wird häufig zitiert, doch selten war seine Aktualität so offensichtlich wie heute. Während Milliarden für Aufrüstung bereitgestellt werden und die Bevölkerung in Deutschland auf «Kriegstüchtigkeit» eingeschworen wird, erleben wir zugleich eine massive Personalisierung und Moralisierung des Ukraine-Krieges.

Statt über geopolitische Interessen, Sicherheitsfragen, die Vorgeschichte des Konflikts oder mögliche Verhandlungslösungen zu sprechen, wird der Krieg zunehmend auf eine einzige Person reduziert: Wladimir Putin.

Putin erscheint in der öffentlichen Darstellung nicht als politischer Akteur mit Interessen, Strategien oder Motiven, sondern als Kriegsverbrecher, Friedensfeind, irrationaler Aggressor und personifiziertes Böse. Die politische Botschaft ist klar: Wenn das Problem ausschliesslich Putin ist, dann können Verhandlungen mit ihm nicht sinnvoll sein. Wer dennoch nach Diplomatie ruft, gerät schnell unter Rechtfertigungsdruck.

Die ethische Herabwürdigung Putins ist ein Paradebeispiel für eines der ältesten Instrumente der Kriegspropaganda: die Dämonisierung des Gegners.

### Dämonisierung

Dämonisierung bedeutet nicht einfach Kritik. Kritik beschäftigt sich mit Handlungen, Entscheidungen und politischen Zielen. Dämonisierung dagegen verschiebt die Aufmerksamkeit von den Handlungen auf die Person. Der Gegner erscheint nicht mehr als politischer Akteur mit Interessen, Motiven oder Sicherheitsvorstellungen, sondern als moralisch minderwertige, gefährliche oder gar böse Figur. Er wird als irrational dargestellt, als von Gewalt besessen, als unfähig zu Verhandlungen, als permanenter Aggressor und als alleinige Ursache sämtlicher Probleme.

Dadurch entsteht beim Publikum der Eindruck, mit einem solchen Gegner könne man nicht reden, man könne ihn nur bekämpfen.

Die Dämonisierung des Gegners ist keineswegs eine Erfindung des 21. Jahrhunderts. Bereits vor über hundert Jahren wurden Methoden entwickelt, die bis heute zum Standardrepertoire moderner Kriegspropaganda gehören.

Besonders deutlich zeigte sich dies im Ersten Weltkrieg. Die britische Propaganda zeichnete das Bild des «Hunnen», eines angeblich barbarischen deutschen Soldaten, der keinerlei menschliche oder moralische Grenzen kenne. Die Öffentlichkeit wurde mit Geschichten über deutsche Gräueltaten in Belgien konfrontiert. Zeitungen berichteten von verstümmelten Kindern, abgeschnittenen Händen, vergewaltigten Frauen und anderen Schreckensgeschichten. Einige dieser Berichte bezogen sich auf wahrscheinlich stattgefundenen Kriegsverbrechen, andere konnten nicht nachgewiesen werden, erwiesen sich später als stark übertrieben oder waren frei erfunden. Dennoch entfalteten sie ihre Wirkung.

Besonders wirksam waren Berichte, nach denen deutsche Soldaten belgischen Kindern die Hände abgeschnitten hätten. Solche Geschichten verbreiteten sich rasend schnell in Grossbritannien und den Vereinigten Staaten. Sie erzeugten jene emotionale Empörung, die notwendig war, um die Bevölkerung für den Krieg zu mobilisieren. Die Frage, ob jede einzelne Geschichte auch nur in Bruchstücken der Wahrheit entsprach, spielte dabei nur eine untergeordnete Rolle. Entscheidend war die emotionale Wirkung. Der Gegner sollte nicht verstanden, sondern gefürchtet und besiegt werden.

Im Vorfeld des Zweiten Weltkriegs entwickelte sich ein ähnliches Muster. Adolf Hitler wurde in Grossbritannien, Frankreich und später in den Vereinigten Staaten zunehmend als Verkörperung einer existenziellen Bedrohung dargestellt. Angesichts der tatsächlichen Politik des NS-Regimes war ein grosser Teil dieser Kritik berechtigt. Dennoch zeigt die damalige Kommunikation ein bekanntes propagandistisches Muster: Komplexe politische Konflikte wurden zunehmend auf die Person Hitlers reduziert. Deutschland erschien nicht mehr als Staat mit unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppen, politischen Strömungen oder Interessen, sondern als unmittelbare Verlängerung des Willens eines einzelnen Mannes.

Umgekehrt betrieb auch das NS-Regime intensive Dämonisierung. Winston Churchill wurde als Kriegstreiber dargestellt. Franklin D. Roosevelt erschien in der nationalsozialistischen Propaganda als Teil einer angeblichen Verschwörung gegen Deutschland. Die Sowjetunion wurde als Verkörperung eines zerstörerischen «bolschewistischen Feindes» präsentiert. In Plakaten, Zeitungen und Wochenschauen wurden politische Gegner nicht als Menschen mit anderen Interessen gezeigt, sondern als moralisch verkommene Bedrohungen, gegen die nur noch Kampf möglich sei.

Darin zeigt sich ein wesentliches Merkmal von Kriegspropaganda: Sie funktioniert in nahezu allen Lagern nach ähnlichen Mustern. Jede Seite neigt dazu, die eigenen Ziele als gerecht und die Ziele des Gegners als Ausdruck von Bosheit, Irrationalität oder Aggressivität darzustellen.

«Im Krieg glaubt jede Seite, Gott auf ihrer Seite zu haben.»

Robert Bolt

Nach dem Zweiten Weltkrieg verschwand diese Methode keineswegs. Im Kalten Krieg wurde sie zu einem festen Bestandteil der politischen Kommunikation.

In den Vereinigten Staaten wurde die Sowjetunion häufig als «Reich des Bösen» dargestellt. Präsident Ronald Reagan bezeichnete die UdSSR 1983 als «evil empire» («Reich des Bösen»).

Damit wurde ein geopolitischer Konflikt in eine moralische Auseinandersetzung zwischen Gut und Böse übersetzt. Die Sowjetunion erschien nicht mehr als konkurrierende Grossmacht mit eigenen Interessen, sondern als moralisch minderwertiges System.

Auf sowjetischer Seite fand dieselbe Logik statt. Die Vereinigten Staaten wurden als imperialistische Macht dargestellt, die Kriege führe, um die Welt zu beherrschen. Der Westen erschien in der sowjetischen Propaganda regelmässig als aggressiver Feind, der den Sozialismus vernichten wolle – was ja auch nicht ganz abwegig war.

In beiden Fällen wurden politische Konflikte moralisiert. Die jeweilige Gegenseite wurde nicht als Verhandlungspartner, sondern als Bedrohung für die gesamte Menschheit dargestellt.

Die Logik dahinter war immer dieselbe: Wer die Bevölkerung auf Konfrontation, Aufrüstung oder Krieg einschwören möchte, benötigt ein Feindbild. Ein Feindbild funktioniert umso besser, je weniger differenziert es ist. Der Gegner darf nicht als Mensch mit Interessen erscheinen. Er muss zum Aggressor werden, zum Diktator, zum Kriegstreiber, zum Feind des Friedens, zur Gefahr für die Zivilisation. Wenn die Menschen den Krieg wollen sollen, muss man ihnen zuerst Angst machen.

«Die Menschen wollen keinen Krieg. Aber man kann das Volk immer dazu bringen, den Anführern zu folgen. Man braucht ihm nur zu sagen, es werde angegriffen, und die Pazifisten als unpatriotisch zu beschimpfen.»  
Hermann Göring

Die propagandistischen Muster ähneln sich über Jahrzehnte hinweg. Die Namen wechseln. Die Methoden bleiben weitgehend dieselben.

### **Die Professionalisierung der Meinungslenkung**

Die Dämonisierung von Gegnern entsteht nicht zufällig. Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts wurden Methoden der öffentlichen Meinungsbeeinflussung systematisch untersucht und professionalisiert.

Bereits während des Ersten Weltkriegs gründete die britische Regierung mit dem Wellington House eine eigene Einrichtung für Kriegspropaganda. Dort arbeiteten Journalisten, Historiker, Schriftsteller und Kommunikationsexperten daran, die öffentliche Meinung im In- und Ausland zugunsten der britischen Kriegsziele zu beeinflussen. Ziel war es nicht nur, Informationen zu verbreiten, sondern Emotionen zu erzeugen. Empörung, Angst und moralische Entrüstung erwiesen sich dabei als besonders wirksame Mittel.

Parallel dazu entstand in den Vereinigten Staaten das Committee on Public Information, besser bekannt als Creel Committee – benannt nach dem Journalisten und Vorsitzenden George Creel. Diese Organisation sollte die amerikanische Bevölkerung auf den Kriegseintritt vorbereiten. Zu den dort tätigen Personen gehörte auch Edward Bernays, ein Neffe Sigmund Freuds.

Bernays zog aus den Erfahrungen des Ersten Weltkriegs weitreichende Schlussfolgerungen. In seinem späteren Werk Propaganda schrieb er offen über die Möglichkeit, öffentliche Meinungen gezielt zu formen. Demokratie bedeute nicht automatisch, dass sich Menschen unabhängig informierten. Vielmehr könnten Einstellungen, Überzeugungen und politische Haltungen durch professionelle Kommunikation in erheblichem Umfang beeinflusst werden.

Bernays formulierte:

«Die bewusste und intelligente Manipulation der organisierten Gewohnheiten und Meinungen der Massen ist ein wichtiges Element in der demokratischen Gesellschaft.»

Diese Erkenntnisse waren für den NS-Propagandaminister Joseph Goebbels eine Steilvorlage zur Beeinflussung der Massen, und bildeten später eine wichtige Grundlage moderner Public Relations und politischer Kommunikationsstrategien.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg wurden solche Techniken weiterentwickelt. Das 1947 gegründete Tavistock Institute in London beschäftigte sich unter anderem mit Gruppenverhalten, Sozialpsychologie und den Auswirkungen gesellschaftlicher Prozesse auf menschliches Verhalten. Das Tavistock Institute sehe ich unter anderem als ein Zentrum westlicher Meinungssteuerung. Die Geschichte des Instituts zeigt, wie intensiv moderne Gesellschaften die Mechanismen kollektiver Meinungsbildung erforscht haben.

Besonders bekannt wurde die Rolle professioneller Kommunikationsagenturen im Vorfeld des ersten Golfkriegs 1990/91.

Die PR-Agentur Hill & Knowlton organisierte damals einen Auftritt eines kuwaitischen Mädchens vor dem US-Kongress. Die junge Zeugin berichtete unter Tränen, irakische Soldaten hätten in einem kuwaitischen Krankenhaus Babys aus Brutkästen gerissen und auf dem Boden sterben lassen.

Die Geschichte erzeugte weltweit Entsetzen und wurde zu einem der bekanntesten Argumente für ein militärisches Eingreifen gegen den Irak.

Erst nach Kriegsbeginn stellte sich heraus, dass die Zeugin – die Tochter des kuwaitischen Botschafters – zum Zeitpunkt dieser angeblichen Gräueltat in Washington und nicht in Kuwait war. Die sogenannte «Brutkastenlüge» ist eines der bekanntesten Beispiele moderner Kriegspropaganda.

Die Methoden haben sich seitdem technisch verändert. Die zugrunde liegenden psychologischen Mechanismen sind jedoch weitgehend dieselben geblieben. Emotionale Bilder wirken stärker als nüchterne Analysen. Moralische Empörung verbreitet sich schneller als differenzierte Argumente. Die Personalisierung komplexer Konflikte auf einzelne Feindfiguren erleichtert die Mobilisierung öffentlicher Zustimmung erheblich.

«Propaganda ist für die Demokratie, was der Knüppel für den totalitären Staat ist.»  
Noam Chomsky

Vor diesem historischen Hintergrund erscheint die aktuelle westliche Darstellung Wladimir Putins nicht als Ausnahmeerscheinung, sondern als Teil eines seit mehr als hundert Jahren bekannten Musters politischer Kommunikation in Zeiten internationaler Konflikte.

Die öffentliche Darstellung Wladimir Putins wurde seit Beginn des Ukraine-Krieges immer stärker personalisiert. Nicht Russland, nicht russische Sicherheitsinteressen, nicht geopolitische Konflikte und nicht die jahrzehntelange Vorgeschichte stehen im Mittelpunkt der Debatte, sondern die Person Putin. Der gesamte Krieg wird auf ihn konzentriert. Die Botschaft lautet regelmässig: Putin hat den Krieg begonnen, Putin will den Krieg fortsetzen, Putin will keinen Frieden, Putin blockiert Verhandlungen und Putin allein trägt die Verantwortung für alle Folgen des Konflikts – in meinen Augen eine glatte Lüge.

Diese Darstellung – der ich keinesfalls zustimme – ist zunächst zweitrangig. Interessant ist die Frage, welche rhetorischen Mittel dabei eingesetzt werden. Vier Muster treten dabei besonders häufig auf: Kriminalisierung, Personalisierung, die Darstellung als Friedensfeind und schliesslich die moralische Delegitimierung.

### **1. Kriminalisierung: Putin als Kriegsverbrecher**

Ein zentrales Element der Dämonisierung besteht darin, den Gegner nicht mehr primär als Staatsführer, sondern als Verbrecher darzustellen.

Bundeskanzler Friedrich Merz erklärte:

«Er ist ein Kriegsverbrecher.»

Noch weiter ging Merz mit der Aussage:

«Er ist vielleicht der schwerste Kriegsverbrecher unserer Zeit.»

Und jetzt kommts:

«Ich habe keine Veranlassung, Putin Glauben zu schenken.»

Das Problem mit dem «Glauben schenken» ist ja wohl eher Ihr Problem bei deutschen Bürgern, oder Herr Merz? Da müssten Sie sich doch eigentlich an die eigene Nase fassen, falls sie noch nicht zu lange ist, nicht wahr?

Die Formulierungen vom deutschen Bundeskanzler sind hochinteressant. Sie beziehen sich nicht auf einzelne Entscheidungen oder konkrete Handlungen, sondern auf die Person Putin selbst. Wenn Sie schon personalisieren wollen, Herr Merz, dann beziehen Sie Ihre moralischen Urteile bitte auf den Kriegsverbrecher, Kinder- und Völkermörder Benjamin Netanjahu, den Sie nach Deutschland einladen wollten.

Natürlich kann und muss über mögliche Kriegsverbrechen gesprochen werden. Doch die politische Wirkung solcher Aussagen geht weit über eine juristische Bewertung hinaus. Wer als «schwerster Kriegsverbrecher unserer Zeit» dargestellt wird, erscheint nicht mehr als möglicher Verhandlungspartner, sondern als moralisch absolut illegitime Figur, mit der man nicht verhandelt.

Der Gegner wird kriminalisiert. Aus einem Staatsoberhaupt wird ein Verbrecher. Die politische Auseinandersetzung wird moralisch aufgeladen.

Die Versuchung, diese Art der Kommunikation zu nutzen ist gross, wie Sie vielleicht an meinen emotionalen Aussagen zu Benjamin Netanjahu erkennen können.

### **2. Personalisierung: Der gesamte Krieg wird auf Putin reduziert**

Ein weiteres klassisches Mittel der Kriegsrhetorik besteht darin, komplexe Konflikte auf eine einzelne Person zu reduzieren.

Annalena Baerbock erklärte:

«Dieser Krieg ist Putins Krieg.»

Ebenso sagte sie:

«Putin wollte diesen Krieg.»

Die NATO beziehungsweise die USA wollten diesen Krieg, nicht Russland oder Putin. Nicht wer den ersten Schritt macht ist der wahre Aggressor, sondern wer zu diesem ersten Schritt zwingt. Vielleicht erschliesst sich Ihnen das bei Ihrer einfachen Logik ja nicht, Frau Baerbock. Schon mal was von NATO-Osterweiterung gehört und der Beteuerung von James Baker und Hans-Dietrich Genscher «not an inch eastwards»?

Ähnliche Muster finden sich auch bei SPD-Chef und Vizekanzler Lars Klingbeil. Während der ARD-«Arena»-Sendung am 8. Juni 2026 erklärte er auf die Frage eines Bürgers zum Ukrainekrieg:

«Es gibt einen Menschen, der den Krieg jeden Tag beenden könne.»

Und unmittelbar danach:

«Das ist Wladimir Putin.»

Ausserdem sagte Klingbeil über Putin:

«Dem ist es egal, was mit seinen eigenen Leuten passiert.»

Die politische Botschaft ist eindeutig. Nicht unterschiedliche Interessen, Sicherheitsvorstellungen oder geopolitische Konflikte stehen im Mittelpunkt, sondern die Person Putin. Er erscheint als alleiniger Verantwortlicher für die Fortsetzung des Krieges und als jemand, der weder Mitgefühl noch Verantwortung gegenüber dem eigenen Volk empfindet.

Dabei handelt es sich keineswegs um eine einmalige Äusserung. Bereits 2022 sprach Klingbeil von den «imperialistischen Grossmachtgelüsten des russischen Diktators» und erklärte:

«Dieser Krieg ist der Anfang des Endes von Wladimir Putin.»

Später ergänzte er:

«Auch ich habe grosse Zweifel daran, dass Wladimir Putin ernste Friedensgespräche will.»

Und 2023 erklärte er:

«Putin hat uns belogen und betrogen.»

Bemerkenswert ist dabei weniger jede einzelne Aussage für sich als das Gesamtbild, das daraus entsteht. Putin wird als Diktator, als Lügner, als Betrüger, als von imperialen Grossmachtfantasien getriebener Politiker und als Gegner ernsthafter Friedensverhandlungen beschrieben. Damit werden nahezu alle klassischen Elemente moderner Dämonisierung bedient: Personalisierung, Moralisierung, Kriminalisierung und die Darstellung des Gegners als grundsätzlich friedensunwillig.

Die Frage, ob diese Darstellung der Realität gerecht wird, ist dabei eine andere. Festzustellen ist jedoch, dass auch hier nicht primär über politische Interessen oder geopolitische Konflikte gesprochen wird, sondern über den Charakter und die angeblichen persönlichen Motive einer einzelnen Person.

Noch deutlicher formulierte es Wolodymyr Selensky in seinem offenen Brief an Putin Anfang Juni 2026:

«Dieser Krieg ist Ihre persönliche Entscheidung – ein Krieg ohne wirklichen Grund.»

Diese Aussage verdient besondere Aufmerksamkeit, denn sie geht weit über die Feststellung hinaus, dass Russland die Ukraine angegriffen hat. Selensky erklärt den Krieg nicht als Folge geopolitischer Spannungen, historischer Entwicklungen oder konkurrierender Sicherheitsinteressen. Vielmehr wird der gesamte Konflikt auf den persönlichen Willen Putins zurückgeführt.

Der Brief beginnt zudem nicht mit einem Verhandlungsangebot, sondern mit einer politischen und moralischen Abrechnung. Selensky zeichnet das Bild eines Herrschers, der Russland in einen sinnlosen Krieg geführt habe, der gegen die Interessen seines eigenen Volkes handle und der die Hauptverantwortung für das Leid beider Nationen trage.

Der Brief wurde im Westen vielfach als Friedensangebot dargestellt. Tatsächlich liest sich die erste Hälfte jedoch eher wie eine politische Anklageschrift als wie die Einleitung zu ernsthaften Verhandlungen. Putin wird persönlich für den Krieg verantwortlich gemacht und als das eigentliche Problem dargestellt.

Damit stellt sich die Frage: Beginnt man Verhandlungen, indem man den Gesprächspartner öffentlich anklagt, demütigt und ihm die alleinige Schuld zuschreibt? Oder sorgt ein solcher Ton nicht vielmehr dafür, dass Gespräche gar nicht erst zustande kommen?

Der Brief wirkt weniger wie ein ernsthafter Versuch, Putin an den Verhandlungstisch zu bringen, sondern vielmehr wie ein PR-Instrument für die internationale Öffentlichkeit. Selensky konnte anschliessend darauf verweisen, er habe doch Gespräche angeboten. Gleichzeitig war die Ablehnung durch Putin nach Ton und Inhalt des Briefes praktisch vorprogrammiert.

Die eigentliche Zielgruppe des Briefes war nicht der Kreml, sondern die westliche Öffentlichkeit. Westliche Medien konnten die wenigen Passagen zitieren, die nach Verhandlungsbereitschaft klangen – die beleidigenden Passagen liessen sie bewusst weg –, während eine Ablehnung durch Putin anschliessend als weiterer Beleg für dessen angeblichen Friedensunwillen präsentiert werden konnte. Deshalb dient der Brief weniger der Diplomatie sondern der politischen Kommunikation mit propagandistischem Zweck.

Billig, Herr Selensky!

Dieser Brief zeigt – wie die aufgeführten Äusserungen deutscher Politmarionetten zuvor – ein typisches Merkmal der Dämonisierung. Der Gegner wird nicht mehr primär über seine Politik definiert, sondern über seine Persönlichkeit. Er erscheint als jemand, dessen Handeln nicht durch nachvollziehbare Interessen, sondern durch persönliche Fehlentscheidungen, Machtstreben oder mangelnde Vernunft erklärt wird.

Der Konflikt wird dadurch moralisiert und personalisiert zugleich. Die politische Botschaft lautet nicht mehr: «Russland verfolgt bestimmte Ziele.» Die Botschaft lautet vielmehr: «Putin ist das Problem.»

«Nichts ist leichter, als die Schuld für alles Übel einem einzigen Menschen zuzuschreiben.»

Leo Tolstoi

Diese Aussagen von Friedrich Merz, Annalena Baerbock, Wolodymyr Selensky und andere bellizistische Aussagen europäischer Kriegstreiber wie Keir Starmer, Ursula von der Leyen oder Emmanuel Macron haben eine einheitliche Struktur und ein gemeinsames Ziel: die Personalisierung.

Nachfolgend weitere Aussagen europäischer Politiker als Beispiele für die Personalisierung des Ukraine-Krieges und die Dämonisierung Putins:

Boris Pistorius

«Putin versteht nur die Sprache der Stärke.»

«Putin führt einen Vernichtungskrieg gegen die Ukraine.»

Roderich Kiesewetter

«Putin wird erst aufhören, wenn er gestoppt wird.»

«Putin führt einen imperialistischen Eroberungskrieg.»

«Putin bedroht die gesamte europäische Friedensordnung.»

Die Vorgeschichte des Konflikts verschwindet vollständig aus der Darstellung dieser bellizistischen Politiker und aus dem Blickfeld vieler Bürger. NATO-Osterweiterung, Bürgerkrieg im Donbass, gescheiterte Minsker Vereinbarungen, Sicherheitsinteressen Russlands oder geopolitische Machtfragen spielen keine Rolle mehr. Alles wird auf eine Person reduziert.

Der Krieg erscheint nicht mehr als Ergebnis komplexer politischer Entwicklungen, sondern als Produkt des Willens eines einzelnen Mannes.

Die politische Wirkung einer solchen Personalisierung ist erheblich. Wer den Eindruck gewinnt, der gesamte Konflikt gehe ausschliesslich auf den Charakter oder die Absichten einer einzelnen Person zurück, wird zwangsläufig weniger geneigt sein, strukturelle Ursachen oder politische Hintergründe zu betrachten.

«Massen haben niemals nach Wahrheit gedürstet. Von Tatsachen, die ihnen missfallen, wenden sie sich ab und ziehen es vor, den Irrtum zu vergöttern, wenn der Irrtum sie zu verführen vermag.»

Gustave Le Bon

### 3. Friedensunwilligkeit: Putin als Feind jeder Verhandlung

Ein weiteres Merkmal von Dämonisierung besteht darin, dem Gegner grundsätzlich jede Friedensbereitschaft abzusprechen.

Der französische Präsident Emmanuel Macron erklärte:

«Putin will keinen Frieden.»

Später bekräftigte er:

«Ich glaube nicht, dass Präsident Putin Frieden will.»

Der britische Premierminister Keir Starmer erklärte:

«Putin ist derjenige, der dem Frieden im Weg steht.»

Ausserdem sagte er:

«Putin zeigt nicht, dass er zum Frieden bereit ist.»

Marie-Agnes Strack-Zimmermann formulierte:

«Putin will keinen Frieden.»

Anton Hofreiter

«Das ist kein Friedensplan.»

«Eine Aufforderung an Wladimir Putin, weitere europäische Länder anzugreifen.»

Der Kern dieser Aussagen besteht nicht darin, dass Verhandlungen schwierig seien oder dass die Positionen weit auseinanderliegen. Vielmehr wird suggeriert, dass Putin grundsätzlich nicht verhandeln wolle – was in meinen Augen definitiv nicht stimmt. Die europäischen Kriegstreiber halten diesen Krieg am Laufen, nicht Putin.

Die politische Konsequenz liegt auf der Hand. Wenn Putin keinen Frieden will, wenn er Verhandlungen blockiert und Diplomatie grundsätzlich ablehnt, dann erscheinen diplomatische Initiativen zwangsläufig als aussichtslos. Die Bereitschaft, nach politischen Lösungen zu suchen, nimmt ab. Militärische Lösungen erscheinen dagegen plausibler. Die Rüstungsindustrie freut sich.

Die Darstellung des Gegners als Friedensfeind zählt seit Jahrhunderten zu den klassischen Werkzeugen der Kriegspropaganda der Bellizisten.

### 4. Moralische Delegitimierung: Putin als Hindernis für jede Lösung

Die letzte Stufe der Dämonisierung besteht darin, dem Gegner jede moralische Legitimität abzusprechen. EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen erklärte:

«Russlands Führung trägt die Verantwortung für diesen Krieg.»

Zudem sagte sie:

«Russland verspottet offen diplomatische Bemühungen.»

Auch Selensky wählte in seinem offenen Brief eine ähnliche Argumentation:

«Dieser Krieg ist Ihre persönliche Entscheidung – ein Krieg ohne wirklichen Grund.»

Der Kern dieser Aussagen besteht darin, Putin nicht nur politisch, sondern auch moralisch zu delegitimieren.

Nicht unterschiedliche Sicherheitsinteressen stehen einer Friedenslösung im Weg. Nicht geopolitische Konflikte. Nicht konkurrierende Machtinteressen. Vielmehr erscheint Putin selbst als das eigentliche Problem. Der Gegner wird damit vom politischen Akteur zum moralischen Hindernis erklärt. Und mit moralischen Hindernissen verhandelt man nicht – man beseitigt sie.

Die moralische Delegitimierung gehört zu den wirksamsten Instrumenten moderner Kriegsrhetorik.

### Fazit

Die Wirksamkeit von Dämonisierung beruht auf ihrer Einfachheit. Komplexe Konflikte sind schwer zu verstehen. Sie erfordern historische Kenntnisse, geopolitisches Wissen und die Bereitschaft, unterschiedliche Perspektiven zu betrachten. Die Masse der Bevölkerung verfügt nur über geringe diesbezügliche Kenntnisse.

Ein Feindbild dagegen ist einfach. Wenn Putin der alleinige Schuldige ist, müssen keine weiteren Ursachen untersucht werden. Wenn Putin keinen Frieden will, müssen Verhandlungsangebote nicht ernsthaft diskutiert werden. Wenn Putin irrational handelt, müssen seine Motive nicht verstanden werden. Wenn Putin das personifizierte Problem ist, erscheint jede politische Lösung, die seine Interessen berücksichtigt, verdächtig. Die Dämonisierung von Gegnern gehört seit Jahrhunderten zum Standardrepertoire der Kriegspropaganda. Sie ersetzt Analyse durch Moral. Sie ersetzt politische Debatten durch emotionale Urteile. Und sie erleichtert es Regierungen, Konfrontation, Aufrüstung und Eskalation gegenüber der eigenen Bevölkerung zu rechtfertigen.

Kritik an politischen Entscheidungen ist legitim. Auch scharfe Kritik. Doch zwischen Kritik und Dämonisierung besteht ein wesentlicher Unterschied. Wer politische Entscheidungen kritisiert, beschäftigt sich mit Handlungen, Interessen und Fakten. Wer dämonisiert, konzentriert sich auf die moralische Verurteilung einer Person.

Die zahlreichen Äusserungen westlicher Politiker über Putin weisen auffällige Gemeinsamkeiten auf. Putin wird als Kriegsverbrecher, Friedensfeind, alleiniger Schuldiger und moralisch verwerflicher Akteur dargestellt. Der Konflikt wird auf seine Person reduziert. Verhandlungen erscheinen dadurch zunehmend sinnlos oder gar unmoralisch.

Die entscheidende Frage lautet nicht, ob man Putin kritisieren darf. Natürlich darf und soll man das. Die entscheidende Frage lautet vielmehr, ob eine demokratische Öffentlichkeit fähig ist, zwischen Kritik und Dämonisierung zu unterscheiden. Je stärker politische Konflikte auf die moralische Verurteilung einzelner Personen reduziert werden, desto schwieriger wird die nüchterne Suche nach Lösungen. Dämonisierung ist eine von Kriegstreibern gewollte Fortsetzung des Krieges mit rhetorischen Mitteln.

In Zeiten zunehmender Aufrüstung und einer politischen Forderung nach grösserer «Kriegstüchtigkeit» sollte die Öffentlichkeit besonders sensibel gegenüber jeder Form der Dämonisierung sein – unabhängig davon, gegen wen sie sich richtet. Frieden entsteht selten dort, wo Feindbilder gepflegt werden. Frieden entsteht dort, wo trotz aller Gegensätze die Bereitschaft erhalten bleibt, die Realität differenziert zu betrachten und mit Gegnern zu sprechen. Hören Sie auf, Putin zu dämonisieren und sprechen Sie endlich mit ihm, Herr Merz!

Quelle: <https://wassersaegel.com/blogbeitraege/die-daemonisierung-putins-ein-klassisches-instrument-der-kriegsrhetorik/>

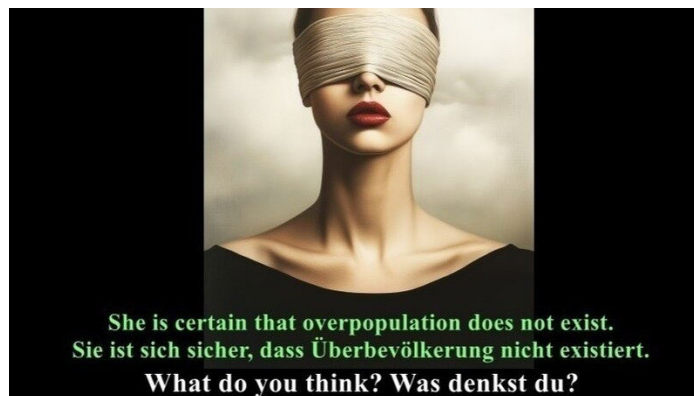


Bild: Lizenzfrei von Pixabay von <https://pixabay.com/de/illustrations/augenbinde-frau-portr%C3%A4t-m%C3%A4dchen-9139525/Achim Wolf, Deutschland>

## Was denkst du? What do you think?

### Meine Meinung:

#### **Für unser Überleben ist ein weltweiter Geburtenstopp zum Schutz der Natur dringend erforderlich!**

Ein guter Arzt heilt seinen Patienten wirksam und nachhaltig, indem er die Ursache einer Krankheit korrekt diagnostiziert, dann das Leiden an der Wurzel bekämpft, um es möglichst dauerhaft zu beseitigen. Durch die Ausschaltung des krankheitsverursachenden Faktors wird der Patient geheilt und wieder gesund – der Arzt hat seine Arbeit richtig und gut gemacht. Ein Arzt jedoch, der die Ursache eines körperlichen oder psychischen Leidens eines Patienten kennt, aber trotz einer eindeutigen Diagnose nichts dagegen unternimmt, handelt fahrlässig, verantwortungslos und letzten Endes menschenverachtend, weil er wider besseres Wissen nur die Symptome des Leidens behandelt, wodurch er den Kranken von sich abhängig macht und sich an seinem Leiden bereichert.

Ähnlich verhält es sich mit dem «Gesundheitszustand» unserer Heimatwelt. Wir sind für die Erde, alles darauf existierende Leben und die gesamte Natur dieses wunderschönen Planeten verantwortlich. Unsere Erde leidet zunehmend an den Folgen der Überbevölkerung. Die dadurch hervorgerufenen Folgen beruhen auf

dem durch vermehrten CO<sub>2</sub>-Ausstoss verursachten Treibhauseffekt. Die verheerenden Auswirkungen erleben wir nun schon in Form des Klimawandels, von zunehmenden Naturkatastrophen, Unwettern, Vulkan- ausbrüchen Erdbeben, Hungersnöten und auch vermehrt von vielen Kriegen, Völkerwanderungen usw. Im zwischenmenschlichen Bereich zeigen sich die Folgen der Überbevölkerung in Form einer allgemeinen Degeneration der Menschen, an Werteverlust, Zerstörung der zwischenmenschlichen Beziehungen und vielem mehr an Übeln. Die Regierenden, Politiker und sonstig Verantwortlichen, wozu im Grunde genommen jeder einzelne Mensch gehört, handeln zumeist nicht als verantwortungsvoll denkender und mitfühlender «Arzt» des Patienten Erde. Stattdessen wird weiterhin nur diskutiert und geredet, wie zuletzt auf dem Welt- Klimagipfel 2012 in Doha.

Ein kluges sowie verantwortungsbewusstes Elternpaar ist darauf bedacht, seinen Kindern ein gutes menschenwürdiges Leben zu bieten. Es ist darum besorgt, jedem einzelnen Nachkommen genug Nahrung, eine gesunde Umwelt und ein Leben in Harmonie, Liebe, Frieden und Freiheit zu bieten. Es ist den Eltern bewusst, dass sie nie mehr Kinder zeugen sollten, als es verantwortbar und vernünftig ist, ganz gemäss der Lebensweisheit «allzu viel ist ungesund».

Die Weltgemeinschaft jedoch handelt wider besseres Wissen gegen alle Vernunft und zerstört ihren Lebensraum, die Nahrung und Umwelt, und damit die Menschenwürde, die Harmonie, den Frieden und das Leben selbst. Sie missachtet die Lebens- und Naturgesetze und treibt die weltweite Überbevölkerung in immer grössere Höhen.

Alle Verantwortungsbewusste müssen daher erkennen und öffentlich darüber sprechen, dass die Hauptursache aller grossen Übel auf der Erde in der horrenden weltumspannenden Überbevölkerung liegt, an deren Folgen der Mensch zu ersticken droht – es sei denn, er greift zum einzig ursächlich wirkenden Gegenmittel, nämlich zu weltweit gültigen restriktiven, aber humanen Geburtenkontrollen! Die offensichtliche Ursache aller leben- und umweltzerstörenden Auswirkungen, nämlich die enorme Überbevölkerung der Erde durch den Menschen, wurde auch bei den zurückliegenden Klimakonferenzen nicht offen angesprochen, weshalb auch keine greifenden Massnahmen in Form von Geburtenregelungen beschlossen wurden, die die Folgen des Klimawandels noch abschwächen könnten.

### **My opinion: The Earth is sick - Diagnosis: Overpopulation - Worldwide birth-stops are urgently required**

A good doctor heals his/her patients effectively and lastingly, as he/she correctly diagnoses the cause of the sickness, then the suffering is fought at the root, in order to eliminate it as permanently as possible. Through the elimination of the sickness-causing factor the patient will be healed and recover - the doctor has done his/her work correctly and well. In contrast however, a doctor that recognizes the cause of physical or psychological suffering of the patient, however, does nothing in spite of a clear diagnosis acts negligently, irresponsibly and finally in human disdainment, since he/she, against better knowledge, treats only the symptoms of the suffering, undertaken by this way he/she makes the sick ones dependent on him/her and enriches him/herself (the doctor) in their (the sick one's) suffering.

Similarly behaves ourselves with the "state of health" of our homeworld. We are responsible for the earth, all existing life on it and the entire nature of this beautiful planet.

Our earth suffers increasingly from the effects of overpopulation. The effects caused by it are based on the increased CO<sub>2</sub>-emission caused greenhouse effect. The devastating outcoming effects we now experience in the form of climatic change, increasing natural disasters, tempests, volcanic eruptions, earthquakes, hunger emergencies, wars, people migrations etc.

In the interpersonal relationships themselves appears the consequences of overpopulation in the form of a general degeneration of the human beings, in the loss of values, destruction of interpersonal relationships and many more terrible things. The rulers, politicians and other responsible persons, to which, strictly speaking, every individual human being belongs, does not act, mostly as responsible thinking and with more feeling "doctors" of the patient earth. Instead it will only be further discussed and talked about, like most recently at the World-Climate Summit 2012 in Doha. A wise and responsibility conscious pair of parents are concerned about offering their children a human-worthy life. They are therefore anxious to offer each individual descendent enough nourishment, a healthy environment and a life in harmony, love, peace and freedom. They are parents conscious that they never procreate more children than they are responsible for and is rational, all in accordance with the life-wisdom "too much is unhealthy". The world community however acts against their better judgment against all rationality and destroys their habitat, nourishment and environment, and with it human dignity, harmony, peace and life itself. They disregard the life and natural laws and drive the worldwide overpopulation to always greater heights.

All those with a sense of responsibility need to therefore recognise and publicly speak about it that the main cause of all great terrible things on the earth lies in the horrendous global overpopulation, in its effects threatens to suffocate the human being unless, he/she reaches for the only causally acting effective remedy, namely in worldwide valid restrictive, but humane birth controls! The obvious cause of all life and environmental destructive outcoming effects, namely the enormous overpopulation of the earth by the human beings, was also in the past climate conferences not openly addressed, which is why also no

comprehensive measures in the form of birth-controls were adopted, that still could mitigate the effects of climatic change.

Quelle: <https://www.change.org/p/%C3%BCberbev%C3%B6lkerung-globaler-geburtstopp-jetzt-overpopulation-global-birth-stop-now/u/34823453>



depositphotos.com

## Israels Ex-Premier erhebt schwere Vorwürfe: Nach Gaza nun «ethnische Säuberungen» im Westjordanland

uncut-news.ch, Juni 19, 2026

Wenn diese Schlagzeile von einem Journalisten in den USA, Deutschland, Frankreich oder Grossbritannien stammen würde, wäre der Vorwurf des Antisemitismus wahrscheinlich nicht weit entfernt. Karrieren könnten beendet, Artikel zurückgezogen und Debatten sofort erstickt werden.

Doch die Worte stammen nicht von einem Aktivisten, nicht von einem palästinensischen Politiker und nicht von einem internationalen NGO-Bericht.

Der Autor ist Ehud Olmert – ehemaliger Ministerpräsident Israels.

In einem bemerkenswerten Beitrag für die israelische Zeitung Haaretz erhebt Olmert Vorwürfe, wie sie bislang kaum aus den höchsten politischen Kreisen Israels zu hören waren. Er beschuldigt die israelische Regierung, im Westjordanland eine «organisierte, systematische und staatlich finanzierte Kampagne ethnischer Säuberungen und von Verbrechen gegen die Menschlichkeit» durchzuführen.

Noch bemerkenswerter ist, dass Olmert diese Anschuldigungen ausdrücklich nicht auf Gaza bezieht. Während die internationale Debatte seit Monaten von den Ereignissen im Gazastreifen dominiert wird, richtet der ehemalige Regierungschef den Blick auf das Westjordanland.

Dort, so Olmert, würden palästinensische Dörfer regelmässig Angriffen ausgesetzt. Er spricht von Pogromen, Brandstiftungen, Körperverletzungen, Landraub und organisiertem Diebstahl. Die Vorstellung, dies sei lediglich das Werk einiger radikaler Siedler, weist er entschieden zurück.

Nach seiner Darstellung handelt es sich nicht um vereinzelte Auswüchse, sondern um einen Prozess, der durch politische Entscheidungen ermöglicht und durch staatliche Strukturen geschützt werde.

Besonders schwer wiegt seine Anschuldigung gegen die politische Führung des Landes. Olmert nennt Ministerpräsident Benjamin Netanjahu, Verteidigungsminister Israel Katz sowie die Minister Itamar Ben-Gvir und Bezalel Smotrich als politische Triebkräfte einer Entwicklung, deren Ziel letztlich die vollständige Kontrolle des Westjordanlands ohne die dort lebende palästinensische Bevölkerung sei.

Der ehemalige Premier macht dabei keinen Hehl aus seiner Wortwahl. Er spricht ausdrücklich von «ethnischen Säuberungen».

Während Olmert die israelische Kriegsführung in Gaza teilweise als brutal und stellenweise als kriminell bezeichnet, zieht er dort eine Grenze. Er sagt, er habe keine Belege dafür gesehen, dass die israelische Regierung eine Politik des Völkermordes verfolgt habe.

Im Westjordanland komme er jedoch zu einer anderen Schlussfolgerung.

Dort sieht er eine direkte Verantwortung der Regierung für die Vertreibung von Palästinensern und für schwere Menschenrechtsverletzungen.

Besonders brisant sind seine Vorwürfe gegen israelische Institutionen. Die Polizei, so Olmert, verhindere die Übergriffe nicht, sondern arbeite teilweise mit den Tätern zusammen. Angehörige der Sicherheitskräfte

würden regelmässig wegsehen oder sogar aktiv eingreifen – allerdings häufig gegen die palästinensischen Opfer statt gegen die Angreifer.

Auch der Inlandsgeheimdienst Schin Bet und Teile der Armee stehen in seiner Kritik. Beide verfügten über die Mittel, gegen jüdischen Extremismus vorzugehen, würden diese Möglichkeiten jedoch nicht konsequent nutzen.

Olmert warnt, dass die internationale Gemeinschaft irgendwann selbst aktiv werden könnte. Wenn israelische Behörden nicht gegen die Verantwortlichen vorgehen, könnten die USA, europäische Staaten oder der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag die Initiative übernehmen.

Die eigentliche Bedeutung seines Artikels liegt jedoch woanders.

Ein ehemaliger israelischer Ministerpräsident erklärt öffentlich, dass die grösste Gefahr für Israels Zukunft nicht von aussen kommt, sondern von innen.

Er fordert seine Landsleute auf, die Selbstgerechtigkeit und das Wegsehen zu beenden und sich mit den Entwicklungen im eigenen Land auseinanderzusetzen.

Ob man Olmerts Einschätzung teilt oder nicht – sein Text markiert einen bemerkenswerten Moment. Denn die schärfste Kritik an der Politik der israelischen Regierung kommt in diesem Fall nicht von ihren Gegnern, sondern von einem Mann, der selbst einst an ihrer Spitze stand.

Quelle: Israel Is Conducting a Systematic Campaign of Ethnic Cleansing and Crimes Against Humanity in the West Bank-

Quelle: <https://uncutnews.ch/ex-israels-premier-erhebt-schwere-vorwuerfe-nach-gaza-nun-ethnische-saeuberungen-im-westjordanland/>



(Bildnachweis: Wolodymyr Selenskyi)

## Wenn KI entscheidet, wer stirbt: Die ersten Killerdrohnen haben offenbar bereits Menschen getötet

uncut-news.ch, Juni 20, 2026

Was jahrelang als düstere Zukunftsvision galt, könnte bereits Realität geworden sein. Nach Berichten von *New Scientist* und *Tom's Hardware* sollen ukrainische Streitkräfte bereits 2024 vollständig autonome Drohnen eingesetzt haben, die russische Soldaten ohne menschliche Steuerung oder Eingriffsmöglichkeiten getötet haben. Sollte sich dies bestätigen, wäre damit eine rote Linie überschritten worden, vor der Wissenschaftler, Ethiker und die Vereinten Nationen seit Jahren warnen. (Tom's Hardware)

Die beteiligten Drohnen befanden sich laut den Berichten im sogenannten «Terminator-Modus». Zehn KI-gesteuerte Quadrocopter wurden demnach mehrere Kilometer hinter die Front geschickt. Nach dem Start gab es keine Verbindung mehr zu den Geräten, keinen Videostream, keinen Operator und keine Möglichkeit, den Angriff abzubrechen. Die Maschinen suchten ihre Ziele selbstständig und entschieden eigenständig über Leben und Tod. Ein ukrainischer Entwickler erklärte dazu: «Alles, was sie sahen, wurde getötet.»

### Die letzte menschliche Entscheidung verschwindet

Bisher galt bei den meisten modernen Waffensystemen ein Grundsatz: Der Mensch entscheidet letztlich über den Einsatz tödlicher Gewalt. Selbst bei bewaffneten Drohnen sitzt ein Operator vor einem Bildschirm und gibt den Feuerbefehl.

Die nun beschriebenen Systeme funktionieren anders. Der Mensch definiert lediglich die Mission. Danach übernimmt die Maschine. Sie erkennt Ziele, bewertet Situationen und führt Angriffe eigenständig aus. Experten sprechen von «Human out of the loop» – der Mensch befindet sich nicht mehr im Entscheidungsprozess.

Damit stellt sich eine Frage, auf die bislang niemand eine Antwort hat: Wer trägt die Verantwortung, wenn eine Maschine einen Menschen tötet?

Der Programmierer? Der Kommandeur? Der Hersteller? Der Staat?

### **Das Ende des menschlichen Krieges**

Der eigentliche Schock liegt nicht darin, dass Drohnen Menschen töten. Das geschieht seit Jahren. Neu ist, dass offenbar erstmals Maschinen selbst entschieden haben, wen sie töten.

Was heute noch als einzelner Test beschrieben wird, könnte morgen zum Standard werden. Ukrainische Unternehmen entwickeln bereits grössere autonome Schwärme, während die USA, China, Russland und andere Staaten massiv in KI-Waffensysteme investieren. Die amerikanische Luftwaffe beschafft derzeit neue autonome Kampfdrohnen, und zahlreiche westliche Armeen arbeiten an vergleichbaren Programmen. (Wall street Journal)

Die Ukraine selbst plant inzwischen zehntausende unbemannte Systeme und ersetzt zunehmend Soldaten durch Roboter auf dem Schlachtfeld.

### **Die Schwelle sinkt dramatisch**

Besonders gefährlich ist dabei die Kombination aus künstlicher Intelligenz und billiger Massenproduktion. Früher waren moderne Waffen teuer und auf wenige Staaten beschränkt. Autonome Drohnen kosten dagegen oft nur wenige tausend Dollar. Sie können in grossen Stückzahlen produziert und als Schwärme eingesetzt werden.

Kritiker warnen deshalb, dass autonome Waffen zu einer Art «Atomwaffe des kleinen Mannes» werden könnten. Ein Staat, eine Miliz oder sogar eine Terrorgruppe könnte künftig über tausende KI-gesteuerte Tötungsmaschinen verfügen.

### **Die Politik kommt zu spät**

Während die Technologie immer schneller voranschreitet, hinken Gesetze und internationale Regeln hinterher. Bis heute existiert kein verbindliches internationales Verbot autonomer Tötungssysteme.

Die Vereinten Nationen fordern seit Jahren eine Regulierung. Zahlreiche Wissenschaftler warnen vor sogenannten Killerrobotern. Doch auf den Schlachtfeldern scheint die Entwicklung längst weiter zu sein als die politischen Debatten. (smallwarsjournal.com)

### **Was das für den Bürger bedeutet**

Der eigentliche Wendepunkt besteht nicht darin, dass eine Drohne selbstständig einen Soldaten angreift. Die grössere Frage lautet: Wo endet diese Technologie?

Systeme, die Ziele erkennen, Bewegungsmuster analysieren und selbstständig Entscheidungen treffen, könnten künftig auch zur Grenzüberwachung, inneren Sicherheit oder Massenüberwachung eingesetzt werden. Gesichtserkennung, Verhaltensanalyse und autonome Systeme entwickeln sich inzwischen parallel.

Was heute auf dem Schlachtfeld getestet wird, landet oft Jahre später im zivilen Bereich.

Die eigentliche Botschaft dieser Berichte lautet deshalb nicht, dass einige Soldaten durch Drohnen getötet wurden. Sie lautet: Die Menschheit könnte gerade die Schwelle überschritten haben, an der Maschinen erstmals selbst entschieden haben, wer lebt und wer stirbt.

Und wenn diese Schwelle einmal überschritten ist, gibt es möglicherweise keinen Weg zurück.

Quelle: Ukraine used ten AI-controlled 'Terminator' drones to kill Russian soldiers two years ago, marking first autonomous killings of humans — autonomous killer quadcopters left 'everything dead' says senior Ukrainian defense industry figure

Quelle: <https://uncutnews.ch/wenn-ki-entscheidet-wer-stirbt-die-ersten-killerdrohnen-haben-offenbar-bereits-menschen-getoetet/>

**INFOSperber**  
sieht, was andere übersehen.

18.6.2026

## **Eine westdeutsche Lebenslüge**

**Wie aus dem SS-Hauptsturmführer Hans Ernst Schneider der Universitätsdirektor und Vorzeige-Demokrat Hans Schwerte wurde.**

Helmut Ortner

*Red. – Der Autor dieses Artikels ist Beiratsmitglied der Giordani-Bruno-stiftung, Journalist und Autor zahlreicher Bücher. Sein Beitrag erschien zuerst bei <pressenza-com>.*



Viele machten mit – nachher wollte es keiner gewesen sein (Symbolbild). © kbuntu/depositphotos

Spätestens Mitte 1945 beginnen die Funktions-Eliten des Naziregimes, ihre Fühler auszustrecken. Niemand will mehr Täter sein. Ein Volk müht sich, das zu vergessen, was es verschweigt: seine Bereitschaft zur Teilnahme an einem System der Barbarei. Geschichts-Verleugnung und Geschichts-Umdeutung haben Hochkonjunktur. Hitler allein soll es gewesen sein, verantwortlich für das Verderben der Deutschen und ihre Verbrechen. Wenn nicht allein, dann allenfalls eine kleine verbrecherische Nazi-Elite und ihre fanatischen Getreuen. Zur Bereinigung des kollektiven Scham- und Schuldenkontos, dient ein Bild: «der Führer» in der Rolle als solitärer Verführer, Verursacher und Verbrecher. Ein Volk auf der Flucht vor ihrer Vergangenheit – unter der Sündenbock-Schirmherrschaft Hitlers.

Und so gelingt in Westdeutschland einer grossen Zahl der früheren NS-Eliten der erfolgreiche Übergang in das neue System. Justiz, Polizei, Geheimdienst, Armee, Ministerien, Schule, Universität, Kultur und Medien sind in der Bundesrepublik von alten Nazis durchsetzt. Sie kehren auf ihre alten Plätze zurück, setzen ihre Karrieren fort, gliedern sich nahtlos in die deutsche Nachkriegs-Welt ein. Bundeskanzler Adenauer ermöglicht nach einigen Jahren der Strafverfolgung und Entnazifizierung durch die Alliierten erste Amnestien: Gefälschte Identitäten können unter Zusicherung von Straffreiheit abgelegt werden. Bis zum ersten Stichtag im Frühling 1950 wollen nur 241 Personen reinen Tisch machen.

### **Das Verschwinden der Vergangenheit**

Der ehemalige SS-Hauptsturmführer Hans Ernst Schneider gehört nicht dazu. Er nennt sich jetzt Hans Schwerte. Der Namenswechsel ist seine Überlebensstrategie. Falsche Papiere als Gefreiter der Wehrmacht samt einer Bescheinigung über eine angebliche britische Kriegsgefangenschaft helfen dabei. Eine unter seinem Oberarm tätowierte SS-Nummer diagnostiziert ein nationalgesinnter Arzt als «Schusswunde». Seine Frau hilft ihm bei seinem eigenen Verschwinden und lässt ihn von einem Notar für tot erklären, um ihn später – jetzt als eine verwitwete Frau – ein zweites Mal zu heiraten. In einer Zeit, in der viele amtliche Dokumente «durch Kriegswirren» verlorengegangen sind, beschafft er sich notwendige Ersatzbescheinigungen, beginnt bald ein Germanistikstudium, wird danach Assistent an der Universität Erlangen, erlangt seinen Dokortitel – und macht eine akademische Karriere. Der Mann, der jetzt Hans Schwerte heisst, tilgt seine Vergangenheit. Eine Nazi-Biografie endet.

In Königsberg wird er 1909 in eine bürgerliche Familie hineingeboren. Er ist ein junger hochgewachsener, blonder Mann und träumt davon, Schriftsteller zu werden. Die Weimarer Republik lehnt er ab. Er sehnt sich nach Aufbruch. Während des Studiums der Germanistik lernt er die völkische Ideologie kennen, die als modern gilt – und ist begeistert. 1933 tritt er in die SA ein, 1937 in die SS, zu deren elitärem Arier-Orden sein Aussehen passt. Wenig später ist er auch Mitglied in der NSDAP, Parteaussweis Nummer 4923959. Nach seiner Promotion findet er eine Anstellung im Rasse- und Siedlungshauptamt in Berlin, bereits 1940 arbeitet er im Persönlichen Stab des Reichsführers-SS, Heinrich Himmler. Zielstrebig macht Schneider als Volks- und Ahnenforscher Karriere, wird SS-Hauptsturmführer. Er entgeht dem Fronteinsatz, verrichtet seine Forschungsarbeit daheim im Reich. Schneider ist ein Schreibtischtäter – tadellos bis zuletzt.

Als der Krieg fast vorbei ist, zieht er nicht nur seine Uniform aus. Er zieht auch einen Schlussstrich unter seine bisherige Biografie. Hans Schwerte, wie er sich nun nennt, widmet sich seiner zweiten Karriere. Aus dem Germanen-Forscher des «Dritten Reichs» wird 1965 ein Germanistik-Professor an der Technischen

Hochschule in Aachen, später deren geschätzter Rektor, der mit Ehrungen wie dem Bundesverdienstkreuz bedacht wird. Wie raffiniert seine Tarnung ist, zeigt sich schon während der Berufung. «Seine lautere Persönlichkeit, die sich besonders in seinem Verhalten während der Jahre 1933–1945 äusserte, gibt Gewähr, dass er eine erfreuliche Bereicherung der Fakultät bilden würde» steht im Gutachten.

### **Kein richtiges Leben im Falschen**

Er ist ein kluger Täuscher, ein umtriebiger akademischer Netzwerker. Das geht gut – bis 1993. Da erhält der längst emeritierte Schneider/Schwerte einen anonymen Brief, dem ein Foto seines alten Lebens in SS-Uniform beiliegt. Nicht nur Frau und Kinder, auch die Weggefährten wussten von dem doppelten Spiel. Schon seit den 1970ern ging das Gerücht, dass der Rektor ein alter Nazi ist. Einige Professorenkollegen der Universität – der Kanzler, der stellvertretende Kanzler, andere mehr – wussten Bescheid, aber niemand wagte sich ins Offene – weil unklar war, wer auf wessen Seite steht – und ob eine Anzeige nicht auch persönliche Karriere-Nachteile mit sich brächte. Geübter, gängiger Opportunismus. Es muss ja irgendwie weitergehen ...

Erst als zwei Jahre später niederländische Journalisten enthüllen, was an der Technischen Hochschule Aachen mindestens ein Jahrzehnt mühsam unter Verschluss gehalten und nur zaghaft verfolgt wurde, wagt Schwerte den Schritt nach vorne und gesteht öffentlich seine Lebenslüge, bevor das niederländische Fernsehmagazin *«Brandpunt»* das tut. Danach bricht ein monströser Skandal über ihn herein. Er verliert Rang, Ehre und seinen Beamtenstatus samt Pension. Der Enttarnte gibt nur zu, was sich nicht mehr abstreiten lässt. In sein Tagebuch notiert er: «48 Jahre der Versuch, jene 8–9 Jahre wieder gut zu machen. (. . .) Aber Hochstapelei nirgends. Promotion, Habilitation, Berufung, Wahlen usw. ganz regelhaft. Nur die ersten Angaben, ab Mai 1945, waren falsch.» Trotz Scham und Schande sucht er nach Rechtfertigungen und Erklärungen für sein Doppelleben. Doch gibt es ein richtiges Leben im falschen? Lassen sich «die Irrtümer von 1937–1945 abarbeiten», wie er glaubt?

### **Akademischer Korpsgeist und diskrete Schweigsamkeit**

Achtzig Jahre nach Schneiders Verwandlung in Schwerte und dreissig Jahre nach seinem Auffliegen, hat die Historikerin Angelina Pils jetzt im Göttinger Wallstein Verlag ein umfangreiches – im besten Sinne aufklärendes – Buch über ein «westdeutsches Doppelleben» vorgelegt. Sie hat erstmals die Tagebücher ausgewertet, die Schneider/Schwerte während 57 Jahren schrieb, auch die Akten der Technischen Hochschule in Aachen, an welcher der ehemalige SS-Mann so lange unerkannt und unbehelligt lehrte, sie als Rektor leitete. Pils beschreibt, wie solche Identitätswechsel und Karrieren möglich waren. Und sie zeigt, wie widersprüchlich der Weg von der Diktatur in die Demokratie war, wie aus einem eifertigen NS-Wissenschaftsorganisator eine geschätzte Identifikationsfigur der demokratischen Nachkriegs-Germanistik werden konnte.

Bereits 1998 waren zwei Autoren dieser Frage nachgegangen: der Essener Sprachwissenschaftler Ludwig Jäger (*«Seitenwechsel – Der Fall Schneider/Schwerte und die Diskretion der Germanistik»*, Wilhelm Fink Verlag) sowie der Politikwissenschaftler Claus Leggewie, der in Giessen lehrte (*«Von Schneider zu Schwerte – Das ungewöhnliche Leben eines Mannes, der aus der Geschichte lernen wollte»*, Hanser Verlag).

Sie zeichnen ein gegensätzliches Bild des ehemaligen SS-Hauptsturmführers: den Nazi-Ideologen, der wusste, was er tat (Jäger) und der bereits 1942 als Leiter des «Germanischen Wissenschaftseinsatzes» zu einer treibenden Kraft in Himmlers «Ahnenerbe»-Projekt wurde und den «durchschnittlichen SS-Intellektuellen», der «zufällig» in diese Kreise geraten war, «eine Verkettung von Neigung und Zufall, Ehrgeiz und Laxeheit», wie Leggewie konstatiert. Jäger, unversöhnlicher als Leggewie, verweist schon damals auf Material, das all die «diskreten» Mitwisser entlarvt, die nach 1945 Schneider/Schwerte wiedererkannt haben müssen. Das «Nicht-Erinnern-Wollen», die zaghaften Ermittlungen, das grosszügige Verständnis – das alles war charakteristisch für die Nachkriegsgesellschaft vor allem dann, wenn es sich um die NS-Tätigkeit von Kollegen handelte. Auf die heimliche Solidarität seiner Kollegen konnte Schneider/Schwerte also zählen: ein ausgeprägter akademischer Korpsgeist garantierte dafür. Die eingeübte Schweigsamkeit fand durchaus die Zustimmung der meisten Deutschen.

### **Erhellendes Psychogramm und Soziogramm**

Angelina Pils analysiert und beschreibt in ihrer Studie die personellen Kontinuitäten, die strukturellen Bedingungen und die mentalen Anpassungsprozesse, die Karrieren wie die von Schneider/Schwerte ermöglichten. Auf der Basis von dessen langjährigen Tagebuchaufzeichnungen zeichnet sie akribisch nach, wie der Identitätswechsel gelang und warum die Enttarnung erst so spät erfolgte. Ihr Buch lässt sich als aufschlussreiches Psychogramm eines «gespaltenen» Intellektuellen lesen, seinem Versuch, sich mit einem gelebten Doppelleben zu versöhnen – ebenso als erhellendes Soziogramm einer kollektiven Selbstverleugnung und Selbstentlastung.

Das Buch passt in unsere Zeit. Derzeit wird aufgeregt – freilich um Jahrzehnte verspätet – in Deutschland über Nazi-Verstrickungen in der eigenen Familie debattiert. Seit die National Archives in den USA im März die Mitglieiderkartei von Hitlers NSDAP ins Netz gestellt haben (und die *«ZEIT»* und der *«Spiegel»* die Daten-

bank benutzerfreundlich aufbereiteten), sind Millionen von Karteikarten ehemaliger NSDAP-Mitglieder nun online auffindbar. Insgesamt traten zwischen 1925 und 1945 rund 10,2 Millionen Menschen in die NSDAP ein, etwa 90 Prozent davon lassen sich in den erhaltenen Mitgliedskarteibeständen wiederfinden. Doch was sagt uns das über ihre Rolle im Nationalsozialismus, wenn eigene Vorfahren in diesen Listen auftauchen? Vor mehr als zwanzig Jahren belegte eine Studie des Sozialpsychologen Harald Welzer, dass nur 6 Prozent der Deutschen meinen, ihre Eltern oder Grosseltern hätten ein positives Verhältnis zum Nationalsozialismus gehabt. Besonders die jüngeren Deutschen fühlten sich zwar durch Schule und Medien über die NS-Zeit gut informiert, häufig sogar übersättigt. Gleichzeitig aber waren sie davon überzeugt: «Opa war kein Nazi!» Heute sind Opa und Oma mit wenigen Klicks entlarvt.

Auch eine Kartei auf den Namen Hans Ernst Schneider ist archiviert, der Mann, der zuerst überzeugter Nazi war und dann als Hans Schwerte zum Vorzeige-Demokraten mutierte. Er stirbt wenige Tage nach seinem 90. Geburtstag im Dezember 1999 in einem westdeutschen Seniorenheim – unter jenem Namen, den er der Öffentlichkeit ein halbes Jahrhundert lang vorenthalten hatte. Zuletzt notiert er in sein Tagebuch: «Von mir kommt nichts mehr, wartet nicht. Zwei Leben/zwei Mal gelebt, ein drittes nicht mehr.»

*Angelina Pils: Schneider/Schwerte. Wallstein Verlag 2026, 32 €/ca. 49 CHFP/Themenbezogene Interessenbindung der Autorin/des Autors. Dieser Artikel erschien bei <pressenza.com>, einer Nachrichtenagentur von ehrenamtlich tätigen Freiwilligen, die sich den Themen Humanismus, Gewaltfreiheit, Menschenrechte, Abrüstung und Nicht-Diskriminierung widmet. Helmut Ortner ist Beiratsmitglied der Giordani-Bruno-Stiftung, Journalist und Buchautor. Er hat zahlreiche Bücher veröffentlicht, zuletzt <Gnadenlos Deutsch – Täter, Helfer, Zuschauer – und die Entsorgung der NS-Zeit.*

## **EU als NATO-Ersatz Ukraine und Moldau näher an Moskau**

Autor: Uli Gellermann/Datum: 14.06.2026

Dass die EU Beitrittsverhandlungen mit der Republik Moldau und der Ukraine beginnt, klingt harmlos: Wenn alles klappt, so klingen Meldungen und Kommentare, gibt es eben zwei EU-Länder mehr; mit den Zwängen der EU müssen sich deren neue Insassen rumschlagen, das ist dann deren Sache. Könnte man denken. Aber dass die EU seit dem Vertrag von Lissabon (2009) auch ein Militärpakt ist, dass es seit 2017 einen Vertrag für gemeinsame Rüstungsprojekte gibt, dass es sogar eine militärische «Beistandsklausel» gibt, wird selten erwähnt. So als ob die EU noch ein Wirtschaftspakt wäre und der EWG ähnlich.

### **Vorhang der Normierung von Gemüse und Eiern**

Hinter dem Vorhang der Normierung von Gemüse und Eiern haben die 27 EU-Mitgliedstaaten seit 2024 mehr als 320 Milliarden Euro für Rüstung aller Art ausgegeben. Wann immer sich jemand traut, öffentlich nach dem Zweck dieser Hochrüstung zu fragen, bekommt er die primitive Antwort von der russischen Bedrohung serviert. Natürlich spart man sich jeden Beweis: Für den Verleumdungsgebrauch reicht die tausendfache Wiederholung durch die üblichen Medien.

### **Grenzen immer näher an den propagierten Feind**

Der jetzige US-Präsident will, dass die USA weniger und die anderen NATO-Mitglieder mehr für das Militärbündnis zahlen; das kann teuer für die EU-Staaten werden. Auf die Idee, einfach weniger für Rüstung auszugeben, kann der normale Eurokrat nicht kommen: Wer soll ihm sonst die Taschen füllen, wenn nicht die Rüstungsindustrie? Also sucht er sein Heil in der Erweiterung der EU-Grenzen: Mehr Mitgliedsstaaten schieben die Grenzen immer näher an den propagierten Feind; sie wollen Russland einkreisen und so den Sieg über Putin & Co. durch Landgewinn erreichen.

### **1222 km lange Grenze der Republik Moldau zur Ukraine**

Die 1222 km lange Grenze der Republik Moldau zur Ukraine verläuft teils in direkter geografischer Nähe zur südukrainischen Hafenstadt Odessa. Die Republik Moldau gehörte bis 1991 zur Sowjetunion. Aber der Niedergang der Alternative zum gewöhnlichen Kapitalismus reicht den Herren von Bank und Börse nicht: Sie wollen ihre Stiefel auf den Boden des geschlagenen Feindes setzen, sie wollen in Schlagweite sein, um die Russen zu bedrohen, wenn möglich gefügig zu machen.

### **Strategische Bedeutung von Odessa**

Vor allem geht es bei der EU-Erweiterung um die strategische Bedeutung von Odessa: Der alte zaristische Kriegshafen hat sich während des Ukrainekrieges zum logistischen Zentrum der westlichen Militärhilfe für die Ukraine entwickelt und sollte die Hoffnung auf einen westlichen Sieg über Russland aufrechterhalten. Die russische Armee hat den Hafen deshalb lahmgelegt. Was im Krieg nicht zu gewinnen war, hofft die EU nun über eine schlichte Mitgliedschaft der Republik Moldau zu lösen.

### Adolf Hitler lässt grüssen

Dass sich die EU mit der Mitgliedschaft der Republik Moldau den Krieg ins Haus holt, interessiert die Kriegsfurien um Strack-Zimmermann und Ursula von der Leyen nicht: Ihre Auftraggeber wollen immer noch den russischen Gegner ausschalten, koste es was es wolle. Schon der Versuch kostet Tausende von Menschenleben. Am Ende wird es die Kriegsfurien den Kopf kosten: Kriege gegen Russland sind nicht zu gewinnen. Adolf Hitler lässt grüssen.

Quelle: <https://www.rationalgalerie.de/home/eu-als-nato-ersatz>



depositphotos.com

## Ex-CIA-Analyst veröffentlicht brisante Beispiele: «So vergiftet Propaganda das Russland-Bild im Westen»

Larry C. Johnson, Juli 1, 2026

### Ein Blick ins Innere westlicher Konsumenten antirussischer Propaganda

Dies wird ein relativ kurzer Artikel. Ich möchte, dass Sie selbst sehen, wie sich von der CIA inspirierte ukrainische Propaganda in den Köpfen von Menschen in den Vereinigten Staaten festsetzt.

Ich habe in der vergangenen Woche zwei Nachrichten erhalten, die anschaulich zeigen, wie Propaganda die Oberhand gewinnt.

Die erste Nachricht stammt von einer Dame, die eine Freundin einer Freundin ist. Sie wurde in Russland geboren, lebt aber in der Karibik und ist seit Beginn der militärischen Sonderoperation im Februar 2022 nicht mehr nach Russland zurückgekehrt.

Sie glaubt aufrichtig, was sie schreibt:

**Betreff: Russen kämpfen jetzt auf den Strassen um Benzin – und Putin hat gerade die Krise eingestanden, die er monatelang bestritten hat**

Das alles stimmt, und wir stehen kurz vor einem Kipppunkt, der nicht schön werden wird.

Es gibt kein Benzin. Ein sehr grosser Teil aller Raffinerien ist ausser Betrieb und wird selbst mittelfristig nicht repariert werden können – selbst dann nicht, wenn Ersatzteile beschafft werden könnten.

Das bedeutet: keine Bewässerung der Felder, keine Ernte, wenn die Pflanzen reif sind. Keine Lebensmittel. Die Fabriken stehen weitgehend still, weil es kein Benzin gibt, um zur Arbeit zu fahren, und der öffentliche Nahverkehr nur noch sporadisch funktioniert. Keine Ersatzteile, keine Arbeiter, kein Internet und selbst innerhalb Russlands schlechte Kommunikationsmöglichkeiten. Ganz zu schweigen von den monatelangen Verzögerungen bei der Lohnzahlung aufgrund einer sich verschlechternden Geldversorgung.

Familien verlassen in Scharen ihre Häuser und ziehen entweder auf ihre Datschen (oder zu Verwandten), um verzweifelt zu versuchen, Grundnahrungsmittel selbst anzubauen, oder sie fliehen – wenn möglich – über die Grenzen, um anderswo ein neues Leben zu beginnen.

Ukrainische Drohnenangriffe werden immer gezielter und zerstörerischer.

«Das Weltraumkommunikationszentrum Dubna (das oft mit dem nahegelegenen Vereinigten Institut für Kernforschung in Dubna verwechselt wird) erlitt infolge gezielter ukrainischer Langstreckendrohnenangriffe in der Nacht zum 22. Juni 2026 erhebliche physische und strukturelle Schäden. Satellitenbilder und militärische Geheimdienstberichte bestätigten Treffer auf das «Gehirn» und die Hauptinfrastruktur des grössten bodengestützten Satellitenkomplexes Russlands.»

So willkommen diese Störung des russischen Alltags für die Ukrainer auch sein mag – sie könnte den Kreml zu einem verzweifelten Atom- oder Schmutzbombenangriff zwingen. Natürlich würde man dafür irgendeine dritte Partei verantwortlich machen.

**Schau dir heute die Moscow Times an: <https://www.themoscowtimes.com/> und insbesondere: <https://www.themoscowtimes.com/2026/06/30/kremlin-confirms-its-in-talks-to-import-gasoline-a93128>**

Ich werde mir nicht die Zeit nehmen, ihre Behauptungen Punkt für Punkt zu widerlegen.

Ich habe ihre Nachricht jedoch mit vier Amerikanern geteilt, die heute dauerhaft in Russland leben, einfach um ihre Reaktion zu erfahren.

Und wissen Sie was?

Sie alle haben funktionierendes Internet und fahren ihre Autos, wann immer sie es brauchen.

Ach ja – noch etwas: Sie warten auch nicht wochenlang auf ihren Lohn.

Die nächste Tirade stammt von einem glühenden Zionisten, der am 26. Februar vorausgesagt hatte, dass die USA und Israel den Iran innerhalb von drei Wochen besiegen würden.

Ich schicke ihm alle paar Wochen seine damalige Vorhersage, um ihn an seine Unfähigkeit als Prognostiker zu erinnern.

Dieselbe Fähigkeit stellt er auch in der folgenden Schimpftirade unter Beweis:

Trotz der falschen Propaganda, die Larry pflichtbewusst im Interesse der Russen verbreitet, und seiner anti-amerikanischen sowie antiisraelischen Kommentare verlieren die Russen den Krieg in der Ukraine inzwischen deutlich, und ihre Wirtschaft steckt weiterhin in ernsthaften Schwierigkeiten.

Russland kontrolliert heute nicht mehr Territorium als vor über vier Jahren.

Russland hat etwa 2,2 Verluste für jeden ukrainischen Verlust erlitten, und in letzter Zeit ist dieses Verhältnis sogar noch schlechter geworden.

Das sind Fakten, die jeder nachprüfen kann – im Gegensatz zu dem, was Larry seit Langem behauptet, nämlich dass das Verhältnis genau umgekehrt sei.

Russland hat inzwischen so viele Männer verloren, dass sie nicht einmal mehr im Verhältnis eins zu eins ersetzt werden können.

Selbst russische Quellen bestätigen, dass die Gesamtverluste möglicherweise über 1,2 Millionen liegen, darunter mindestens 350'000 bestätigte Tote anhand tatsächlicher Todesanzeigen und Gräber.

Wie hoch die tatsächliche Zahl auch sein mag – sie ist schrecklich und nicht tragbar.

Im Jahr 2026 hat die Ukraine einen geringen Nettozuwachs an Territorium verzeichnet.

Russland ist nun dabei, den Krieg zu verlieren.

Die russische Wirtschaft verschlechtert sich weiter – trotz der von Russland veröffentlichten gefälschten Daten.

Es mangelt an Arbeitskräften, weshalb Fabriken nicht vollständig ausgelastet werden können.

Die Kapitalkosten sind so hoch, dass Investitionen des privaten Sektors viele Unternehmen nicht mehr aufrechterhalten können.

Der Leitzins liegt bei 14,5 Prozent.

Die Zahl der Privatinsolvenzen ist in diesem Jahr um 31 Prozent gestiegen, die der Kleinunternehmen um 29 Prozent, und Unternehmensinsolvenzen werden von der Regierung vertuscht.

Die angeblich gut besuchten Restaurants schliessen wegen mangelnder Auslastung in rascher Folge.

Die Inflation bleibt zu hoch.

Durch die Zerstörung von Raffinerien steigen die Benzinpreise und damit auch die Inflation.

Moskau und andere Teile Russlands werden inzwischen täglich von Drohnen und Raketen angegriffen.

30 Prozent der Raffineriekapazitäten sind mittlerweile zerstört.

Benzin wird rationiert.

Die Krim ist fast vollständig von jeder Nachschubversorgung abgeschnitten.

Luftabwehrsysteme mussten nach Moskau und an andere Standorte verlegt werden, wodurch die Frontlinien weniger geschützt sind.

Der Krieg hat sich für Russland, Putin und die russische Wirtschaft als totale Katastrophe erwiesen.

Das ist die Realität.

Trotz aller antiisraelischen Kommentare und subtilen antisemitischen Anspielungen, die Larry verbreitet, verliert Russland, Israel kontrolliert 70 Prozent des Gazastreifens, hat die Hisbollah massiv geschwächt und selbst keinen nennenswerten Schaden erlitten.

Während Russland die Ukraine weiter zerschlägt, werden Menschen wie die beiden, die ich oben zitiert habe, zunehmend verzweifeln.

Ihre Hoffnungen und Träume von einem besiegt Russland werden zerplatzen.

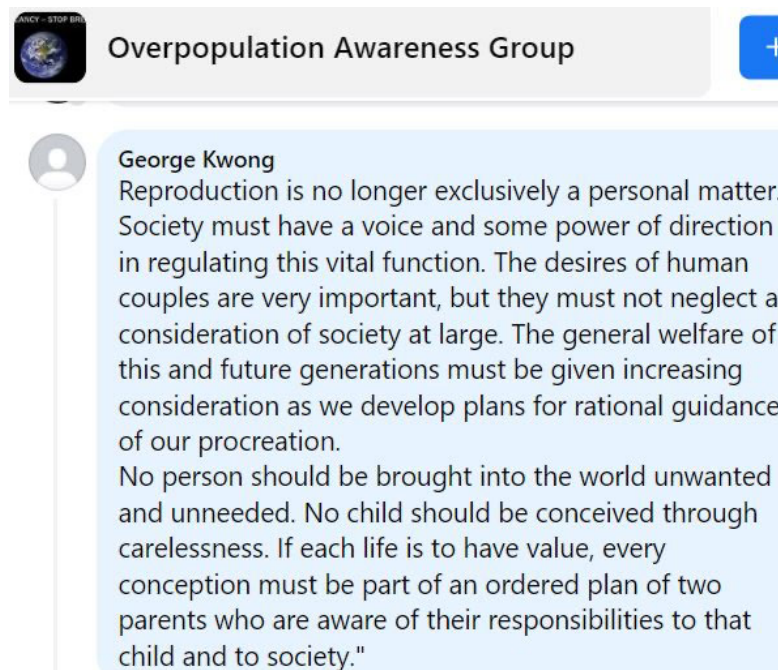
Und ja – ich werde dabei eine grosse Portion Schadenfreude empfinden.

Ich überlasse es Ihnen, liebe Leser, zu erklären, warum diese beiden Menschen so weit von der Realität entfernt sind.

Quelle: An Inside View of Western Consumers of the Anti-Russian Propaganda

Quelle: <https://uncutnews.ch/ex-cia-analyst-veroeffentlicht-brisante-beispiele-so-vergiftet-propaganda-das-russland-bild-im-westen/>

**Facebook-Nutzer George Kwong: Reproduction is no longer exclusively a personal matter – Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit!**



Die Fortpflanzung ist nicht mehr ausschliesslich eine persönliche Angelegenheit. Die Gesellschaft muss bei der Regulierung dieser lebenswichtigen Funktion ein Mitspracherecht und eine gewisse Weisungsbefugnis haben. Die Wünsche der menschlichen Paare sind sehr wichtig, aber sie dürfen die Gesellschaft als Ganzes nicht ausser Acht lassen. Das allgemeine Wohlergehen dieser und künftiger Generationen muss bei der Entwicklung von Plänen für eine vernünftige Steuerung unserer Fortpflanzung verstärkt berücksichtigt werden. Kein Mensch sollte ungewollt und unbedarft auf die Welt gebracht werden. Kein Kind sollte durch Unachtsamkeit gezeugt werden. Wenn jedes Leben einen Wert haben soll, muss jede Zeugung Teil eines geordneten Plans von zwei Eltern sein, die sich ihrer Verantwortung für das Kind und die Gesellschaft bewusst sind.

Quelle: [https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment\\_id=3121554504645562&notif\\_id=1710329001813654&notif\\_t=group\\_comment](https://www.facebook.com/groups/136507913150251/posts/3119961688138177/?comment_id=3121554504645562&notif_id=1710329001813654&notif_t=group_comment)



## Über die Symbole der Schöpfungsenergielehre

Von Bernadette Brand, Schweiz

Grundsätzlich gilt: Jedes einzelne Symbol der Schöpfungsenergielehre ist absolut und völlig neutral, was auch für das Friedenssymbol gilt.

Ebenso grundsätzlich ist jedoch festzuhalten, dass jedes einzelne Symbol über eine eigene unverwechselbare und typische Formensprache verfügt, die es einzigartig macht. Zu dieser Formensprache gehören nicht nur die effektiven linearen Formen, sondern auch die Stellung des Symbols innerhalb des breiten schwarzen Rahmens, der für jedes Symbol unverzichtbar ist, sowie die Proportionen der Linienstärken und – wenn vorhanden, auch für die Farben – folglich also insgesamt für das individuelle Gesamterscheinungsbild jedes Symbol, was nicht nur von Bedeutung, sondern sehr wichtig ist.

Bei der Formensprache handelt es sich um eine Art der archetypischen visuellen Kommunikation, durch die die unbewusste und bewusste Wahrnehmung des Betrachters angesprochen wird. Aufgrund des archetypischen jahrhunderttausende alten Wissens, das jedem Menschen aufgrund der in der «eigenen» Schöpfungsenergielinie gespeicherten Informationen zur Verfügung steht, nimmt sein Unbewusstes die «Botschaften» der Formensprache auf und beginnt sie aufgrund des in der Schöpfungsenergieform eingelagerten Wissens impulsartig zu interpretieren und richtig zu verstehen, wodurch dies dann entsprechende Impulse auslöst und diese an den alles überlagernden Bewusstseinskomplex weiterleitet und freigibt, der dann dem Symbol entsprechend zu reagieren beginnt und Assoziationen, Ideen und Reaktionen erzeugt, die im bewussten Bewusstsein aufgenommen und der Formensprache entsprechend verarbeitet sowie nach außen als Handlung umgesetzt werden.

Jedes Symbol ist komplex und in sich absolut und in jeder Weise streng neutral und passiv. Es veranlasst also absolut nichts Negatives oder Positives im Bewusstsein des Menschen, sondern es ist explizit lediglich Ausdruck bzw. Träger bestimmter negativer, ausgeglichener oder positiver Informationen, deren Interpretationen durch den Menschen selbst erfolgen und geformt werden. Dies ergibt sich durch sein Denken, das durch die Einflüsse der Umwelt, wie Erziehung und gar Indoktrination aufkommt, das dann durch seinen gesamten Bewusstseinskomplex umgesetzt und gesteuert wird, und zwar präzise und entsprechend den Informationswerten des jeweiligen Symbols.

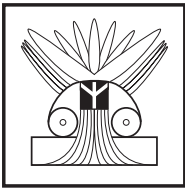


Das existierende und weltweit kursierende falsche «Friedenssymbol» mit der Todesrunenform, das wahrheitlich einem «Todessymbol» und «Hasssymbol» entspricht, wurde im Jahr 1958 vom britischen Grafiker Gerald Holtom im Auftrag der britischen Kampagne zur nuklearen Abrüstung erdacht und erstellt, und zwar ohne Vorkenntnis, dass sein Werk Böses, Krieg, Verbrechen, Leid, Elend, Tod und Zerstörung fordern wird.

So wurde es also absolut unausweichlich, dass das falsche «Friedenssymbol» – das keltische «Todesrunensymbol» – bis heute Spaltung, Unfrieden und Zerstörung hervorruft, wie das täglich festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert und dieserart weltweit fälschlich genutzt wird und damit Unfrieden, Streit, Krieg, Terror und Tod verbreitet. Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Frieden, sondern mit Gewalt, Aggression, Zerstörung und Vernichtung zu tun hat.

Das Symbol «Tod, Todesexistenz», auf dem die Todesrunen fusst – assoziiert Spaltung, Unfrieden, Hass, Krieg, Terror, Mord und Zerstörung, wie das täglich in immer krasserer Form festzustellen ist, seit dieses Symbol fälschlich und unverantwortlich als «Friedenssymbol» interpretiert wird und weltweit Verbreitung gefunden hat. Was sich seit der Entstehung dieses 1958 erfundenen «Todessymbols» mit der Todesrunen an bewaffneten Konflikten auf der Erde ergeben hat ist derart gravierend, wie es auf diesem Planeten zuvor niemals der Fall war. Es waren nämlich bis zum Monat Mai des Jahres 2024 deren 91 Aufstandskämpfe, Befreiungskriege, Besetzungskriege, Bürgerkriege, Grenzkriege, Invasionskriege, Religionskämpfe, Staatenkriege, Sezessionskriege, Terrorhandlungen und sonstige Waffenkonflikte zu verzeichnen, die viele Millionen Tote gefordert haben.

Nur schon bei oberflächlicher Betrachtung des Symbols wird klar, dass es nicht das Geringste mit Wachstum, Fortschritt und Friedlichkeit zu tun haben kann, denn ein gestürzter Baum, dessen Krone zur Erde weist, ist der Inbegriff der Gewalt, des Endes, der Verrottung und des Sterbens. Da die meisten Menschen unkontrolliert denken, verarbeiten sie die archetypischen Informationen des Symbols auch in genau der Weise der Inhalte, die dieses Symbol umfänglich «umschreibt», weshalb sie dann unbewusst bzw. unkontrolliert und unbedacht alles dazu beisteuern, um den Sinn des Symbol zu umzusetzen und Tatsache werden zu lassen, ohne dem Verderben und dem Ende von dem das Symbol «spricht» auch nur das Geringste entgegenzusetzen. Dadurch, dass sich jene gläubigen Menschen, die das Todessymbol als Friedenssymbol missinterpretieren, ihre eigenen Gedanken und Regungen nicht bewusst machen und diese nicht kontrollieren, machen sie sich zu Sklaven des Inhaltes des Symbols – das grundsätzlich völlig neutral einfach einen bestimmten Zustand oder Umstand «beschreibt», den sie ungewollt und gläubig umsetzen und Wirklichkeit und Tatsache werden lassen.



Gegensätzlich zum Symbol «Tod, Todesexistenz» beinhaltet das Symbol «Frieden» eine reiche und auf Wachstum hinweisende Formensprache, die genau wie alle anderen Symbole völlig neutrale archetypische Informationen beinhaltet, die jedoch auf ein friedliches und reiches Wachstum, wie auch auf Ruhe und Fortschritt bzw. Evolution hinweisen und diese Aussage abschliessend beinhalten. Der lebenspralle Baum, dessen Krone in den Himmel weist und der auf einer sprudelnden Quelle thront, verspricht blühendes Wachstum sowie Gedeihen – was durch die stilisierte Lotosblume versinnbildlicht wird, die der

Krone des Baumes entspringt – wodurch dieser zum eigentlichen Lebensbaum wird.

Die Betrachtung des Symboles weckt im Menschen friedliche und fortschrittliche Assoziationen und lässt diese hochkommen, wobei sie auf Gedeihen, Wachstum und eine reiche Ernte hinweisen, wodurch der Mensch wertvolle Regungen, Ahnungen und Ideen sowie Gedanken und ein Streben nach Friedlichkeit, Wachstum, Aufblühen und Fortschritt in sich auslöst und aufbaut, weil er sein eigenes untergründiges Wissen seiner Schöpfungslebensenergie anzapft und bestrebt wird, dieses laufend auf und auszubauen und es also evolutiv zu erweitern, dies einfach deshalb, weil der Mensch durch das Wahrnehmen des Symbols bewusst seinem klaren Verstand und seiner Vernunft mächtig wird, infolgedessen er die archetypische Information der Formensprache des Symboles aufnimmt und diese evolutiv verwertet, um alles in den Wert des diesbezüglich richtigen Handelns, Wirkens und Verhaltens umzusetzen.

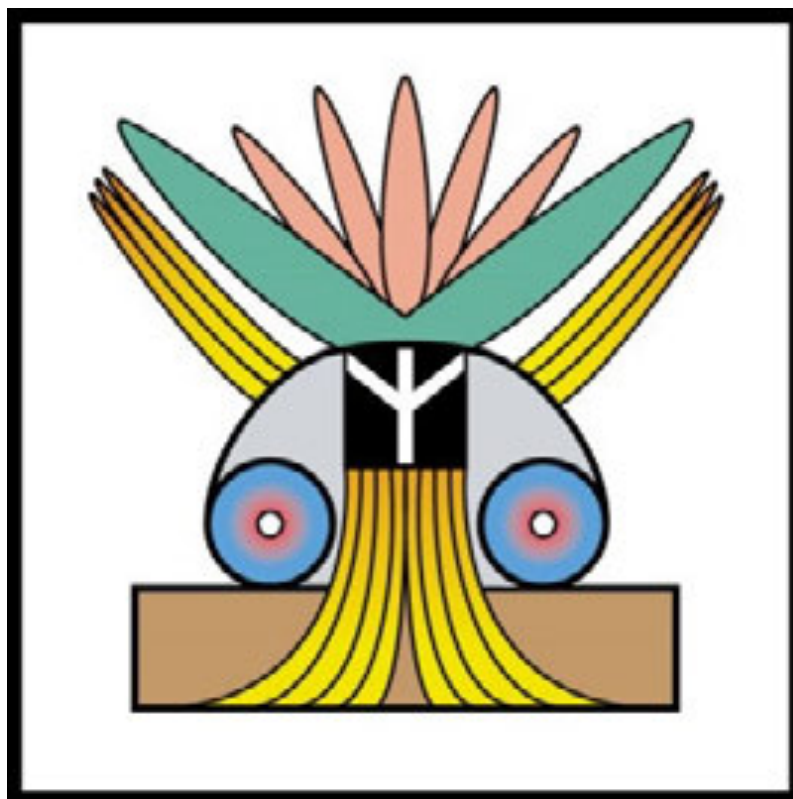
**Verbreitet das richtige Friedenssymbol, denn es ist äusserst wichtig.**



**Das falsche Symbol, die Todesrune, schaffst Unfrieden, Hass und Unheil**

**Nutzt euer Auto und klebt das richtige Friedenssymbol  
darauf und verbreitet es!**

**Fertigt das richtige Friedenssymbol zu Fahnen und lasst sie im Wind flattern.**



Schöpfungsenergielehre-Symbol «Frieden»

## Verbreitung des richtigen Friedenssymbols



Das falsche Friedenssymbol – die heute weltweit verbreitete sogenannte <Todesrunen>, die aus den keltischen Futhark-Runen resp. der umgedrehten Algiz-Runen fabriziert wurde – ist der eigentliche Inbegriff negativer Einflüsse und schafft zerstörerische Schwingungen hinsichtlich Unfrieden, Fehden und Hass, Rache, Laster, Süchte und Hörigkeit, denn die <Todesrunen> bedeutet für viele Menschen Reminiszenzen an die NAZI-Zeit, an Tod und Verderben, wie aber auch Ambitionen in bezug auf Kriege, Terror, Zerstörungen vieler menschlicher Errungenschaften und allen notwendigen Lebensgrundlagen jeder Art und weltweit Unfrieden.

Es ist wirklich dringlichst notwendig, dass die <Todesrunen> als falsches Friedenssymbol, das Unfrieden und Unruhe schafft, völlig aus der Erdenwelt verschwindet und dadurch das uralte sowie richtige Peacesymbol auf der ganzen Erde verbreitet und weltbekanntgemacht wird, dessen zentrale Elemente Frieden, Freiheit, Harmonie, Stärkung der Lebenskraft, Schutz, Wachstum und Weisheit reflektieren, aufbauend wirken und sehr besänftigend und friedlich-positiven Schwingungen zum Durchbruch verhelfen, die effektiv Frieden, Freiheit und Harmonie vermitteln können!

Wir wenden uns deshalb an alle FIGU-Mitglieder, an alle FIGU-Interessengruppen, Studien- und Landesgruppen sowie an alle vernünftigen und ehrlich nach Frieden, Freiheit, Harmonie, Gerechtigkeit, Wissen und Evolution strebenden Menschen, ihr Bestes zu tun und zu geben, um das richtige Friedenssymbol weltweit zu verbreiten und Aufklärung zu schaffen über die gefährliche und destruktive Verwendung der <Todesrunen>, die in Erinnerung an die NAZI-Verbrechen kollektiv im Sinnen und Trachten der Menschen Charakterverlotterung, Ausartung und Unheil fördert.

### Autokleber

#### Grössen der Kleber:

120x120 mm	= CHF	3.–
250x250 mm	= CHF	6.–
300x300 mm	= CHF	12.–

### Bestellen gegen Vorauszahlung:

**FIGU**  
Hinterschmidrüti 1225  
8495 Schmidrüti  
Schweiz

### E-Mail, WEB, Tel.:

info@figu.org  
www.figu.org  
Tel. 052 385 13 10  
Fax 052 385 42 89

### IMPRESSUM

#### FIGU-SONDER-ZEITZEICHEN

**Druck und Verlag:** FIGU-Wassermannzeit-Verlag,  
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz  
**Redaktion:** BEAM «Billy» Eduard Albert Meier,  
Semjase-Silver-Star-Center, 8495 Schmidrüti, Schweiz  
Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89  
Wird auch im Internet veröffentlicht  
Erscheint sporadisch auf der FIGU-Webseite

**Postcheck-Konto:** FIGU Freie Interessengemeinschaft,  
8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3  
IBAN: CH06 0900 0000 8001 3703 3

**E-Brief:** info@figu.org

**Internetz:** www.figu.org

**FIGU-Shop:** http://shop.figu.org



© FIGU 2026

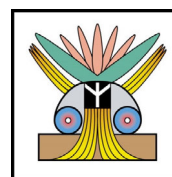
Einige Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist, wo nicht anders

angegeben, lizenziert unter :

www.figu.org/licenses/by-nc-nd/2.5/ch/

**Für CHF/EURO 10.– in einem Couvert senden  
wir Dir/Ihnen 3 Stück farbige Friedenskleeber  
-----der Grösse 120x120 mm. = Am Auto aufkleben.**



Geisteslehre Friedenssymbol

#### Frieden

Wahrer Frieden kann auf Erden unter der Weltbevölkerung erst dann werden, wenn jeder verständige und vernünftige Mensch endlich gewaltlos den ersten Tritt dazu macht, um dann nachfolgend in Friedsamkeit jeden weiteren Schritt bedacht und bewusst bis zur letzten Konsequenz der Friedenswerdung zu tun.  
SSSC, 10. September 2018, 16.43 h, Billy

**Die nicht-kommerzielle Verwendung ist daher ohne weitere Genehmigung des Urhebers ausdrücklich erlaubt.**

Erschienen im Wassermannzeit-Verlag: FIGU, «Freie Interessengemeinschaft Universell», Semjase-Silver-Star-Center, Hinterschmidrüti 1225, 8495 Schmidrüti ZH, Schweiz